Nr. 279 Erstes Morgenblatt. Neunundsechzigster Jahrgang. Donnerstag, 8. Oktober 1914

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Maintal b. d. Abtrag. ℳ 3.30, bei den Agent. ℳ 3.75, b. d. Postanstalten in Deutschland (u. Schutzgeb.) ℳ [illegible] Ausgaben Mill. Kr. 7.50, Belgien Fr. [illegible], Bulgarien Fr. 25.50, Dänemark Kr. 10.25, Griechenland (d. d. Post-Agent. in Triest) Kr. 34.25, Holland fl. 2.50, Italien Fr. 15.15, Luxemburg Fr. 12.30, Rumänien (D. P.) Fes. 13.05, Norwegen Kr. 8.75, Oesterreich: Wien und Wollzeile 11 Kr. 15.50, Pfr. [illegible] Mkr. 4.20, Rumänien Lei [illegible], Russland Rbl. 4.50, Schweden Kr. 8.25, Schweiz Fr. 13.15, Serbien Dr. 14.50, Türkei (D. P.) Piaster [illegible], Ungarn Kr. 12.45, Vereinigte Staaten, in New York 20 Broad Str. ℳ 1.

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040, 5041, 5042, 5043. Für Auswärts: Amt Forsthaus 40, 41, 42, 43.

Begründet von Leopold Sonnemann.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendpl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendpl. ℳ 1.50, Familienanzeigen ℳ —, Platz- u. Datum-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 39, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipzigerplatz 3, Dresden-A.: Wilsdrufferstraße 25, München: Perusastr. 5, Offenbach: Biebererstr. 24, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Im übrig. Ausland u. d. Annonc.-Exped. Ferner in New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Der Krieg.

Die Belagerung von Antwerpen.

Heftige Kämpfe bei Lier. — Beschießung der Innenforts.

€ Amsterdam, 7. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Das „Handelsblad" meldet um Mitternacht aus Antwerpen, daß den ganzen Tag und und die Nacht hindurch bei Mondschein an der Nethe in der Umgebung von Lier heftig gekämpft worden sei. Die Stadt Lier liege zwischen den kämpfenden Heeren. Unterstützt durch Artilleriefeuer, das besonders mörderisch sei, brachten die Deutschen ihre Infanterie einige Kilometer voraus, doch mußten sie Fuß für Fuß von dem verbündeten englisch-belgischen Heer erkämpfen. Das offizielle belgische Communiqué gibt zum erstenmal zu, daß der Zustand ernst ist. Der Kommandant de Guise bringt zur Kenntnis der Bürgermeister von Antwerpen und der Gemeinden, daß die Beschießung Antwerpens unvermeidlich sei, aber auf die Dauer des Widerstands keinen Einfluß haben werde. Er rät den Personen, die sich der Wirkung der Beschießung entziehen wollen, an, sich nach Norden oder Nordwesten zu entfernen.

Der „Maasbode" berichtet, daß die Zahl der Engländer in Antwerpen nicht zehntausend, sondern dreitausend betrage. Ferner meldet das Blatt, trotz des Regens sei gestern Mittag und nachts heftig an der Nethe gefochten worden, wo die Deutschen trotz des schweren belgischen Feuers eine Brücke zu schlagen versuchten. Die deutschen Granaten fallen bereits in dem Ort Vieuxdieu, drei Kilometer von Antwerpen. Die Dörfer Hove, Mortsel, Vieuxdieu und vor allem Boßberg haben schwer unter dem deutschen Feuer gelitten. (Es handelt sich dabei um kleinere Ortschaften im Bezirk der Forts 4 und 5 der inneren Linie. D. Red.) Die Kaserne in Contich ist zerstört. Alles weist darauf hin, daß die Not in Antwerpen groß ist. Zahlreiche Personen von Rang verlassen die Stadt. Der König und die Minister sind bis jetzt geblieben. Der Kommandant hat jedem, der den Wunsch dazu äußert, die Abreise freigestellt.

Belgische Sozialisten in Holland.

‡ Amsterdam, 7. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Der sozialistische belgische Abgeordnete Terwagne ist laut „Telegraaf" hier angekommen, der Abgeordnete Destree wird hier erwartet, um mit der holländischen Arbeiterpartei über das Zustandekommen einer internationalen sozialistischen Konferenz zu beraten. Terwagne berichtet, daß Antwerpen und die umliegenden Gemeinden schon seit einigen Tagen ohne Trinkwasser aus den Wasserwerken bei Waelhem seien. Er erzählt ferner, Liebknecht sei in Brüssel gewesen und habe Camille Huysmans, zum Generalsekretär des Internationalen sozialistischen Büros, die Hand hingehalten mit den Worten, er habe zu der Gruppe gehört, die gegen den Krieg gestimmt hätte. Huysmans habe die Hand verweigert, weil Liebknecht nicht öffentlich protestiert hätte. Terwagne will in Holland eine Propaganda für Belgien versuchen.

England und Schweden.

Stockholm, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der britische Gesandte hat offiziell dem schwedischen Ministerium des Aeußern Mitteilungen über eine bevorstehende Revision der Konterbandeliste gemacht und gleichzeitig hinzugefügt, daß der schwedische Export magnetischen Eisenerzes — das ist praktisch identisch mit dem ganzen schwedischen Erzexport — bis auf weiteres ohne Störung von britischer Seite erfolgen könne.

Der Vorstoß in Polen.

△ Paris, 7. Oktbr. (Indir. Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Deutschen gehen in vier Säulen auf Südostpolen vor, drei stoßen von Kalisch und Posen auf Warschau vor, die vierte von Krakau die Weichsel entlang.

Die Offensive in Ungarn.

b Budapest, 7. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Marmaros-Sziget ist von unseren Truppen zurückerobert worden. Die im Koprucsmezoer Paß befindlichen Russen sind im Rückzug.

Budapest, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die österreichisch-ungarischen Truppen kamen bereits auch bei Marmaros-Sziget die Offensive ergreifen. Rasche Flucht oder Vernichtung harrt auch der kleinen einzelnen Abteilungen dieser russischen Truppenkolonne, welche auf Bergwegen ins Komitat Beszterce-Naszód eingetreten sind. Vorläufig bringen sie vor, von einigen in der Nähe befindlichen Gendarmen aufgehalten. Die zur endgültigen Vereitelung des ganzen Versuches nötigen militärischen Truppen sind bereits unterwegs. Bei sämtlichen übrigen Pässen dringen die österreichisch-ungarischen Truppen über die ungarische Grenze hinaus.

Nagyszeben, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Eine amtliche Meldung aus Hust besagt: Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen seit Montag Mittag bei Tecsö mit den Russen in heftigem Kampf. Den Russen wurden ihre Positionen entrissen. Bei Körösfalva hat ebenfalls ein heftiger Kampf stattgefunden und mit einem vollständigen Siege geendet. Die Russen wurden vernichtet oder gefangen. Hier haben 2000 polnische Legionäre die Vorhut gebildet.

Der Eindruck in Bulgarien.

Wien, 7. Oktbr. (W. B.) Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Die Meldung über den großen Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen über die Serben hat hier den größten Eindruck hervorgerufen. Die Blätter besprechen die Lage der kriegführenden Mächtegruppen und sind übereinstimmend der Meinung, daß die militärische Gesamtlage zugunsten der verbündeten Zentralmächte neige, die heute auf den Kriegsschauplätzen mit Erfolg operierten. Während der Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich den Beginn eines neuen, für die beiden verbündeten Armeen günstigen Abschnittes auf dem galizischen Kriegsschauplatze ankündigte, erledigte die österreichisch-ungarische Armee den serbischen Widersacher, der nunmehr eine Episode sei. Was die deutschen Kriegsschauplätze betreffe, so sei von der überwältigenden deutschen Armee nur zu erwarten, daß sie ihren Triumph vollenden werde. Niemand kann, so sagt „Kambana", bei richtiger Einschätzung der Sachlage an dem endgültigen Erfolg der deutschen Waffen zweifeln.

Die Entente gegen die Türkei.

Konstantinopel, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Ein inspirierter Artikel des „Ikdam" antwortet auf die von der Petersburger „Nowoje Wremja" und dem Moskauer „Russkoje Slowo" gegen die Türkei gerichteten Angriffe. Der „Ikdam" führt aus, daß die Türkei für niemand Propaganda mache und ihre Neutralität bewahre, jedoch in einer Weise, um ihre eigenen Interessen verteidigen zu können. Was die Drohungen anbetreffe, daß England und Frankreich die Hafenstädte Syriens angreifen und besetzen könnten, so seien diese nicht ernst zu nehmen, da die islamitische Welt gegenwärtig aus ihrem langen Schlafe erwacht und die beiden genannten Mächte großen Schwierigkeiten ausgesetzt wären, wenn sie die Türkei in dieser Weise angreifen wollten.

Die Lage im Westen.

Der letzte französische Bericht.

Paris, 6. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das amtliche Communiqué von 11 Uhr abends besagt: Die Kennzeichen der Lage sind noch dieselben. Auf unserem linken Flügel nördlich der Oise wird der Kampf immer heftiger. Im Zentrum herrscht verhältnismäßige Ruhe. Im nördlichen Teile der Maashöhen gewannen wir etwas Terrain.

Der mißglückten Umgehungsversuche der Franzosen.

Rom, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Tribuna" schreibt zu dem heutigen Situationsbericht: Das französische und das deutsche Communiqué stimmen diesmal überein und sie werden auch durch zuverlässige Privatnachrichten gestützt. Danach scheint es, als ob der Plan der Franzosen, die deutsche rechte Flanke zu überflügeln, vollkommen gescheitert und in das Gegenteil verkehrt worden ist, denn jetzt scheinen die Deutschen die französische linke Flanke mit der Umgehung zu bedrohen. Daß die Deutschen den Plan Joffres sofort ahnten, als sie die Bedrohung durch das Pariser Heer bemerkten und in der gewohnten Promptheit Fürsorge trafen, indem sie starke Streitkräfte dorthin warfen und damit den Umfassungsplan unmöglich machten, weiß man. Man kann aber nicht ohne eine gewisse Ueberraschung die letzten Nachrichten lesen, daß sich die Deutschen ihrerseits anschicken, den den Franzosen mißglückten Plan selbst zu versuchen. Woher konnte sie, die mit immer stärkeren Kräften Front gegen die russische Drohung im Osten machen müssen, noch so viele Truppen stellen, sogar Kavallerie, eine Waffe, die so viel Platz beim Transport wegnimmt? Wir können nur noch einmal diese Frage stellen, die wir schon früher erhoben haben. Warum gelang es nicht den Franzosen, die nur zwei Drittel oder drei Viertel des deutschen Heeres vor sich haben konnten und alle Vorteile hatten, die der Kampf im eigenen Lande, die Unterstützung durch Festungen, mächtige Befestigungen und der Besitz eines ausgedehnten Verbindungsnetzes im eigenen Rücken mit sich bringt, die letzten Kräfte gegen den Feind zu sammeln in einem selbständigen Heere von nicht mehr als 150 000 bis 200 000 Mann, was das Gleichgewicht herstellen mußte? Erst nach dem Ende des Krieges wird man vielleicht eine Antwort auf diese ernste Frage erhalten.

Aus der Pariser Presse.

† Paris, 7. Oktbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) Die Pariser Presse äußert sich während der letzten Tage ziemlich zuversichtlich über den Ausgang des Kampfes. Der „Temps" bringt in seiner Samstag-Nummer einen Vergleich mit den ersten beiden Kriegsmonaten des Jahres 1870. Er kommt zu dem Schluß, daß die Lage Frankreichs jetzt wesentlich besser sei als damals, und daß es darauf hoffe, das Jahr 1914 werde die Erinnerung an 1870 auslöschen.

Der konservative Politiker und Professor Leroy-Beaulieu hat in der Sorbonne einen Vortrag gehalten über die Chancen Frankreichs. Er führte aus, daß der moderne Krieg nicht mehr in seinem Ausgang von großen Feldschlachten abhänge, sondern von der moralischen und wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit der Armee und der Nation. Frankreich dürfe deshalb hoffen, daß es mit seinen Verbündeten länger aushalten werde, als Deutschland.

Die Presse fährt in ihrer Verleumdungskampagne gegen die deutsche Armee fort. Der „Figaro" brachte während der letzten Tage geradezu unglaublich gehässige Artikel aus der Feder der Akademiker Maurice Donnay und Hanotaux. Das „Journal" beschwert sich darüber, daß der frühere deutsche Militärattaché Oberst von Winterfeld, welcher sich nach San Sebastian zurückgezogen hat, von dort aus Bemühungen mache, die in Spanien über die deutsche Armee und ihre Situation verbreiteten Lügen zu bekämpfen. „Excelsior" gibt ein Bild wieder, auf dem ein deutscher Verwundeter von zwei französischen Soldaten getragen wird. Das Blatt hält es für nötig, dieses Beispiel der Humanität den Deutschen vorzuhalten.

Ueber die finanzielle Lage Frankreichs verbreitet die Regierung beruhigende Nachrichten. Der Finanzminister Ribot hat in einem Interview des „Temps" auseinandergesetzt, daß die Situation Frankreichs günstig sei, und daß der Goldbestand bei der Banque de France zunehme. Die Regierung hat den rückständigen Steuerpflichtigen erlaubt, ihre Steuern in Anweisungen zu bezahlen.

Hervé gegen die Friedens-Propaganda.

‡ Paris, 7. Oktbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) Hervé wendet sich im „Guerre sociale" heftigst gegen den in Lugano gefaßten Beschluß der italienischen und schweizer Sozialisten, nach dem Ausland Delegierte zur Friedens-Propaganda zu senden. Sie sollten lieber zu Hause bleiben und den Krieg gegen Deutschland predigen.

Die Haltung Rumäniens.

Der Sonderberichterstatter des „Secolo" berichtet aus Bukarest: „Das Land steht im Zeichen sicherster Rüstungen, und auch die diplomatische Arbeit ist in vollem Gange. Ich bin in der Lage, auf das bestimmteste zu versichern, daß Rußland offiziell Transsylvanien und die Bukowina Rumänien als Preis einer sofortigen Beteiligung am Kriege gegen Oesterreich-Ungarn anbot. Der russische Generalstab hätte sich allerdings aus, den Feldzugsplan zu entwerfen und auszuführen. Mit Bulgarien sind ebenfalls Verhandlungen im Gange. Sobald Bulgarien an der Seite Rumäniens mitmachte, würde ihm die letztes Jahr abgenommene Provinz Dobrudscha wieder zurückgegeben. Zugleich fügt Rußland, das die Potentate bei diesem Handel übernimmt, für die bloße Neutralität Bulgariens das bisher serbische linke Wardarufer hinzu. Das heutige Verhalten Bulgariens scheint allerdings solchen Plänen nicht günstig zu sein. Man befürchtet hier, daß ein Vorgehen Rumäniens den ganzen Balkan in Aufruhr brächte. Das Verhalten Italiens, das auf die bisherigen Entscheidungen in Bukarest einen deutlichen Einfluß ausübte, dürfte für die endgültige Stellungnahme künftig schlechthin ausschlaggebend sein."

Bukarest, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Aus den Urteilen einiger hauptstädtischen Blätter zieht die „Independance roumaine" folgende Schlußfolgerungen: Die unzeitgemäßen Versammlungen, ebenso wie die Agitationen zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung führten zu nichts anderem, als daß sie die Lage Rumäniens in falschem Lichte zeigten. Sie ließen bei den Nachbarn den Glauben aufkommen, daß ein Konflikt zwischen Volk und Regierung unmittelbar bevorstehe. Angesichts der patriotischen Haltung des ganzen Volkes fallen die eitlen Herausforderungen in sich selbst zusammen. Der für den Augenblick durch gewerbsmäßige Hetzer irregeführte Patriotismus fand sich wieder. Er verachtet die anarchistischen Umtriebe, durch welche den dauernden nationalen Interessen der rumänischen Rasse entgegengearbeitet wird.

Grenzgefechte in Ostafrika.

△ London, 7. Oktbr. (Indir. Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Das Kolonialamt gibt bekannt: Im September hat eine beträchtliche Bewegung an der Grenze von Deutsch-Ostafrika stattgefunden. Der Feind machte mehrere Streifzüge auf britisches Gebiet und versuchte auch, die Uganbahn abzuschneiden. Er wurde überall zurückgewiesen; nur eine kleine Grenzstation ist noch von einem deutschen Detachement besetzt. Die normale Besatzung in Ostafrika und Uganda ist von Kriegsbeginn an durch bedeutende indische Abteilungen sowie durch freiwillige Berittene verstärkt worden, sobald die Lage unbedenklich ist.

Panik in Antwerpen.*)

Seit drei Tagen bietet Antwerpen von neuem einen veränderten Anblick. Nach Wochen der Ruhe und des Abwartens ist plötzlich die Unruhe oder vielmehr die Angst noch viel intensiver als früher zurückgekehrt. Fühlte man sich im Beginn des Krieges in Antwerpen unruhig um das Los des ganzen Belgien, dieses Mal war die Bedrohung unmittelbar gegen das alte Antwerpen selbst gerichtet. Ein Schauer geht durch Antwerpen, eine Erregung so heftig, wie sie die alte flämische Scheldestadt in keinem Jahrhundert noch gekannt hat.

In ihrer egoistischen Selbstgenügsamkeit haben die wohlgenährten, dickbäuchigen, robusten Sinjoren**) wohl niemals daran gedacht, daß sie einmal aus ihrer schlummernden Ruhe jählings aufgeschreckt werden. Sie lebten ohne Sorgen in den Tag hinein; der Wohlstand, der Luxus und der Ueberfluß, in dem sie, würdige Nachfolger der mit Geld und Brokat behängten stolzen Patrizier und Kaufherren der Renaissance, mit in ihrem Element sich bewegten, behütete sie vor aller Sorge, und an die Zukunft dachten sie gar nicht.

Wer den gutmütigen Bierbäuchen, den Söhnen der Jordaensschen Könige und der blonden Rubensschen Bürgersfrauen, noch vor ein paar Monaten davon hätte reden wollen, daß sie bald all die Angste, all das Elend des Krieges kennen lernen würden, der wäre wie der Magere, in Bruegels „fetter Küche mit seiner Unglücksbotschaft aus der Tür geflogen".

Und selbst noch während des Kriegs war ihre Unruhe nur relativ. O ja, sie waren wütend auf die Deutschen, sie hatten sich mitgeschleppt in dem nie erlebten patriotischen Sturmwind, der über Belgien wehte, dem deutschen Heere entgegen, ihre Söhne rückten ein, mit ebensoviel Heldenmut wie die flämischen Bauernjungen und die wallonischen Kohlenbeher. Aber als der dichte breite Strom der schwerbewaffneten deutschen Armee sich über Belgien ausbreitete, als die Flammenglut und der dicke Rauch der brennenden Städte und Dörfer am belgischen Horizont aufstieg, als das dumpfe Donnern der Kanonen in der Nacht, während sie in ihren tiefen Daunenbetten lagen, sie deren gemahnte, daß drüben Tausende und Tausende das Leben lassen mußten, selbst da waren die Sinjorchens nicht sehr beunruhigt. Der König und die Königin waren in ihren Mauern. Die Minister mit ihrem ganzen Anhang von Beamten hatten Brüssel verlassen, um sich bei ihnen festzusetzen und sie waren stolz auf die Ehre, die ihnen widerfuhr. Jetzt waren sie die Hauptstadt. Die Brüsseler konnten jetzt einmal sehen, wie sie sich stellten mit ihrem deutschen Gouvernement und mit ihrem von der Galy-Partei. Antwerpen war stets „le réduit national". Antwerpen, wohl, das war ganz einfach das ganze Belgien.

Und als sie sahen, daß nicht viel weiter geschah, daß der große Streit ferne von ihnen ausgekämpft wurde, drüben in Frankreich, da fuhren sie fort, gut zu essen und zu trinken, aus ihren vollgestopften Magazinen und Vorratskellern zehrend, und schließlich duselten sie wieder ein. Sie hätten sicher den Krieg beinahe vergessen, hinter ihren Forts und dicken Festungsmauern, hätten S. Exz. Zeppelin sie nicht ab und zu aus der Luft daran erinnert, daß die Deutschen ganz gut wußten, was Antwerpen wert wäre, und daß sie bei günstiger Gelegenheit nicht versäumen würden, selbst wenn es ihnen auch ein paar tausend Mann kosten sollte, so en passant Antwerpen dem übrigen „Deutsch-Belgien" einzuverleiben.

Aber ihre Ruhe hat leider nicht lange mehr gedauert. Sie wußten wohl, daß bei zwischen Mecheln und Vilvoorden einige Tausend Feinde lagen. Aber das war immer noch nicht genug, um Antwerpen, die stärkste Stadt von Europa, meinten sie, bestürmen zu können. Dafür waren mindestens ein paar hunderttausend Mann nötig! Und ein Bombardement? Ach was! Die schweren 42 cm-Kanonen? Eine Legende, Kinder! Nichts wie Blaff! Und von weitem, hinter ihren Forts, die sie für unnehmbar hielten, drehten sie den Deutschen eine lange Nase und riefen ihnen spottend und herausfordernd über ihre Festungsmauern zu: „Kommt nur her! He!"

Aber sieh da, der Deutsche nahm die Herausforderung wörtlich und er kam. Er begann zum zweiten Male seine schweren Bomben auf Mechelen zu werfen, dann auf Lier, es kamen sogar Schrapnells in Boom an. Ja aber, das wäre nicht ernstlich, was?

Daß es wohl Ernst war, das bestätigten arme, ihrer Habe verlustigen Flüchtlinge, die durch die Granaten aus ihren in Brand geschossenen Dörfern verjagt waren. In Menge kamen sie, viel zahlreicher als im Anfang, überall her aus der Umgegend; es gab kein Ende bei diesen traurigen Aufzug armer, weinender Frauen mit ganzen Herden von Kindern, beladen mit Pack und Hausrat, arme Bäuerlein und krummgearbeitete Handwerker, seufzend unter der Last des in der Hast einer Stunde zusammengerafften Gutes.

Es wurde plötzlich rumorig in der Stadt. Es war etwas im Gange. Man wußte noch nicht was. Die Zeitungen schwiegen oder gaben nur halbe, doppelsinnige Nachrichten. Da kam der Bericht, daß die Forts der ersten Linie, Waelhem, Sint Katheliine-Waver, durch die deutsche Artillerie beschossen würden.

Eine ganze Nacht hörten die Antwerpener, nervös und schlaflos in ihren Betten sich wälzend, das dumpfe Gedröhn des Geschützes. Kaum war das Leben am folgenden Morgen wieder erwacht, so konnte man in der Richtung des Bahnhofs und Hafens die Fahrzeuge sehen, bis oben beladen mit Koffern und Körben, und dazwischen erschreckte, bleiche Gesichter.

„Die Forts halten Stand ..." „Der Zustand ist seit gestern nicht verändert ..." „Die deutschen Angriffe wurden abgeschlagen und die Erfolge, die der Feind erzielte, standen nicht im Verhältnis zu der großen Munitionsverschwendung ..." So sagten die offiziellen Berichte. Aber die Neuigkeiten, die durch Flüchtlinge und Soldaten in der Stadt verbreitet wurden, lauteten anders. Wir wußten es bald, daß die Forts von Waelhem, Sint Katheliine-Waver und Koningshooikt sich nicht mehr hatten halten können unter dem ununterbrochenen Feuer der schweren Belagerungskanonen der Deutschen und Oesterreicher. Aber das wurde nicht laut erzählt, und wer es wagte, es schlankweg zu behaupten, der setzte sich den ärgsten Unannehmlichkeiten aus.

Aber unter dem Publikum ließ sich die Wirkung dieser Nachrichten bald merken. Man sah es den Menschen an, daß sie ängstlich waren. Es war eine drückende Atmosphäre, von nervöser Gejagtheit, ansteckend. Am Abend kam ein heftiger Wind auf, und schwere Wolken jagten dahin, während der Mond seinen romantischen Schein warf.

Man bestürmte die Flüchtlinge, um von ihnen Neuigkeiten zu erhalten, und man hörte denn auch die phantastischsten Geschichten. Der Schrecken stieg mit jeder Sekunde. Was geschah? Was war im Gange? War Gefahr da? Mußte man flüchten? Würde Antwerpen bestürmt werden?

Wild rasten Militär-Autos durch die belebten Straßen, mit ihren grellweißen Laternenlicht und mit ihren aufregenden Hupen und Pfeifen die erschrockenen Bäuerlein und die ängstlichen Städter aufjagend, die ihre Koffer von Unruhe zugeschnürt führten, in dem Gestank des Kerzenlens und dem scharfen Rauch der Benzine.

Und der letzte Besuch der „Taube" am Nachmittag hatte ihnen auch nichts Gutes vorausgesagt. Die tragische Jagd in der Luft, das Explodieren der Schrapnells, die über der Stadt niederfielen und einige Neugierige töteten, hatte die Angst bis zum äußersten getrieben.

Diese Nacht hat mancher schlaflos verbracht.

Am anderen Tag war die Panik da. Das letzte offizielle Communiqué ließ deutlich genug durchblicken, daß das belgische Heer trotz seiner Tapferkeit nicht imstande gewesen war, den Aufmarsch des Heeres v. Beselers aufzuhalten. Es hatte sich in guter Ordnung auf die Nethe zurückgezogen. Der Fluß bildete jetzt das Hindernis, das die Deutschen nehmen mußten, wollten sie den Angriff fortsetzen. Aber ... das bedeutete für den, der die Karte anschaute, nichts anderes, als ... daß die Deutschen die erste Fortslinie durchbrochen hatten!

„Die Verteidigungswerke, die noch über alle ihre Aktionsmittel verfügen ..." Es gab also welche, die nicht mehr über die Mittel verfügen konnten? Es war also wahr, daß gewisse Forts gefallen waren!

Und ich sah Menschen, die gelb vor Schrecken ihre Stellung kündigten und übereilt Vorbereitungen trafen, um sofort abzureisen. Es schien wohl, daß die Proklamation des Generalleutnants de Guise, die ankündigte, daß „die Belagerung von Antwerpen in eine aktive Periode eingetreten sei" und die die „tapfere Bevölkerung" zur Ruhe ermahnte, auf die Menschen gerade die entgegengesetzte Wirkung geübt hatte. Man flüchtete auf allen Seiten. Bei dem Landeplatz der Telegraaf-Boote nach Rotterdam wurde um ein Plätzchen geradezu verzweifelt gekämpft. Einige bezahlten fabelhafte Summen, um einen Schleppkahn zu mieten, der sie nach Vlissingen bringen sollte.

Und zum Uebermaß des Unglücks erfuhr man, daß die Regierung sich bereit mache, nach Ostende abzureisen, und daß die Militärhospitäler geräumt würden. Die Panik wurde zum Delirium. ...

„Die Deutschen sind schon in Duffel ...! Sie sind schon in Lierre. ... Hier ist besetzt! ..."

Läden und Häuser wurden verschlossen, Behörden und Konsulate wurden gestürmt, um Pässe zu bekommen. ...

Aber mit einem Schlag Veränderung des Zustandes! Es kam Befehl, daß die Ministerien nicht abreisen sollten, und die Verwundeten, die man schon nach Brügge und Ostende überzuführen sich anschickte, mußten zurück zu den Ambulanzen.

Die Neuigkeiten waren jetzt ganz anders. General von Klück war durch die verbündeten Armeen vollkommen geschlagen, hunderttausend Deutsche gefangen. ... Antwerpen würde binnen 24 Stunden entsetzt werden. ... Von Beselers Armee war schon 10 Kilometer zurückgeschlagen. ... Die Engländer waren im Anzug. ...

Man atmete auf ... einige verharrten ungläubig in

*) Wir entnehmen die lebensvolle Schilderung der Stimmungen in der belagerten Stadt dem Montagabendblatt des ausgezeichneten „Algemeen Handelsblad".

**) Im alten Holland der Deckname der selbstbewußten Kaufleute.

Die Zukunft Polens.

F. W. Breslau, im September.

Durch den Kriegstumult, der die Straßen der alten Polenstadt Krakau mit Lärm und Leben erfüllt, klingt ein starker Ton heißer und innerster Begeisterung. Es gilt den polnischen Legionen, die sich zum Freiheitskampf gegen Rußland, den Erbfeind und Unterdrücker des Polentums rüsten. Von allen Mauern rufen flammende Manifeste zum Eintritt in die Freischaren und zur Spende von Geldmitteln für die heilige Sache auf. Diese Kundgebungen tragen die sichtlichen Namen der Aktion, voran die des Krakauer Stadtoberhauptes Dr. Leo, der im österreichischen Reichsrat Präsident des Polenklubs ist, und des Reichsratsabgeordneten Prof. Dr. Jaworski. Konzerte und Unterhaltungen werden zum Besten des Kampffonds veranstaltet, und die Damen Krakaus sammeln auf allen Wegen und Plätzen für diesen Zweck. Wie die Freischaren entstanden sind und was ihre Organisation bisher bedeutet und noch bedeuten kann, das ist in der „Frankfurter Zeitung" schon (vergl. L. Mehl, vom 6. Sept.) in einer Einsendung aus dem Feldlager von Kielce unterrichtet und unterwanderbarsicht worden. Mit Recht wird in diesem Bericht betont, daß die Vereine der „Jungschützen" bald nach der russischen Revolution als eine ursprünglich revolutionäre Gründung ins Leben traten, dann aber zu einem Sammelpunkt aller Elemente wurden, die zum Kampf für die nationale Freiheit entschlossen sind. So bedeuten die Legionen heute zugleich ein Symbol für das lebendige Erwachen einer Nation aus einem lieben Traum zur Wirklichkeit. Darum liegt auch soviel Stolz und hohe Genugtuung in der Begeisterung, mit der die Augen der Bevölkerung an den schmucken und zumeist blutjungen Kriegern hängen. Als unlängst auf einem Felde vor der Stadt die ersten zehntausend Freiwilligen dem Kaiser Franz Josef Treue schworen, war das ein Fest, an dem ganz Krakau teilnahm. Sie nennen sich die Legionen, um schon mit dem Namen an die Heldentraditionen der Väter anzuknüpfen. Wie jene sich für Napoleon opferten, damit er ihnen zur Selbständigkeit verhelfe, und ihnen jetzt die Nachkommen dem greisen Herrscher zu Wien, vor nicht viel mehr als hundert Jahren erzwungene Polen seine Freiheit vor demselben Frankreich, das heute als Bundesgenosse des Moskowiterthums ein Werkzeug gegen alle Freiheit geworden ist. Und heute steht Polen für Oesterreich ein, um Seite an Seite mit der altehrwürdigen Donaumonarchie sich eine neue Unabhängigkeit zu erringen. Aus diesem Wandel spricht ein Urteil der Weltgeschichte über Völker und Zeiten. Er kennzeichnet mehr als nur die Entwicklung politischer Bestrebungen.

Denn es ist nicht etwa so, als dienten die Polen immer nur der Sache dessen, der ihnen die Freiheit verbrieft. Prof. Dr. Jaworski, der Präsident der westgalizischen Sektion des „Obersten nationalen Komitees", hat mir dargelegt, wie viel von jedem Egoismus die Anhänglichkeit an Oesterreich ist. „Während die Polen", so sagte dieser Patriot mit tief ehrlicher Stirne, „in den anderen Reichen Entrechtungen und Bedrückungen erdulden mußten, haben wir im Laufe eines halben Jahrhunderts von Oesterreich nichts als nur Gutes erfahren. Als der Krieg kam und über Oesterreich schwere Zeiten heraufbrachen, waren wir uns bewußt, daß es unsere Pflicht und Ehre gebiete, für den alten Kaiser einzutreten und alles, was wir an Gut und Blut besitzen, seinem Reiche hinzugeben. Wir haben nicht nach einem Entgelt gefragt, wir haben nicht gefeilscht. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat „seinen lieben Polen" das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Wir ließen uns durch keine Versprechungen verlocken, wir haben von Kaiser Franz Josef keine verlangt und keine erhalten, aber wir folgen ihm und vertrauen ihm ganz, weil wir ihn lieben und Vertrauen zu ihm haben. Und in diesem Gedanken sind heute alle Polen einig, es Konservative oder Sozialisten. Auch bei uns gibt es keine Parteien mehr. Hunderttausende galizischer Polen stehen schon im aktiven österreichischen Heere. Aber wir werden darüber hinaus auch noch den letzten waffenfähigen Mann in unsere Legionen einreihen und sie der kaiserlichen Kriegsmacht zur Verfügung stellen."

Wohin ich kam, überall hörte ich den gleichen Ton, nahm ich dieselbe bedingungslose Hingabe an Oesterreich wahr. Auch den glühendsten nationalen Schwärmern, die sich ein künftiges Polen nicht anders vorstellen wollten und konnten als unter Wiedererrichtung der absoluten Souveränität, selbst den verstiegensten Ultranationalisten hat die Not und Gefahr des Augenblicks die Augen darüber geöffnet, daß das Schicksal Polens mit dem des alten Oesterreich auf Gedeihen und Verderben untrennbar verbunden ist. Schon sind die Russen in Ostgalizien eingedrungen. Auf dem Boden der polnischen Heimat ringen Oesterreicher und Polen mit dem gemeinsamen Feinde um die eigene Existenz. Ein Sieg Rußlands in Oesterreich würde der großpolnischen Idee wohl auf immer ein Ende machen. Wird aber das russische Reich von Deutschland und Oesterreich niedergeworfen, dann naht der Sehnsucht Polens der Tag der Erfüllung.

Wie stark die Herrschaft Rußlands in Polen schon wieder verankert ist, beweist die Tatsache, daß die russische Mobilmachung unter der polnischen Bevölkerung nur in den Deutschland und Oesterreich nahe benachbarten Gerichtsbezirken zu einem Mißerfolg geführt hat, dagegen sonst überall im Lande überraschend gut geglückt ist. Am besten sogar gerade in Warschau, wo, — nach vorliegenden Berichten, — mit dem Beginn des Krieges angeblich sofort die Revolution ausgebrochen sein sollte! Es ist nur zu natürlich, daß die aus Polen rekrutierten Truppen den russischen Fahnen nur widerwillig folgen. Sie werden auch wohl von den Befehlshabern in die vorderste Gefechtslinie gestellt, damit ihnen, falls sie sich im Felde kampfunlustig erweisen würden, die russischen Gewehre im Rücken Mut machen sollen. Vom Gehorsam gegenüber dem Zwang bis zur offenen Auflehnung ist noch ein weiter Weg! Es ist gewiß nicht so, als hätten die Polen Rußlands den Enthusiasmus für die großpolnische Sache verloren. Nur ist der unsagbaren Aufopferungsfähigkeit, die gerade sie in der ersten Revolution an den Tag gelegt haben, eine arge Ernüchterung gefolgt. Nach den Fehlschlägen des großen Freiheitskampfes haben sie die barbarische Knute des Zarenreichs erst recht auf das Empfindlichste fühlen müssen. Ehe sie eine neue Erhebung wagen, wollen sie sicher sein, daß sie nachher nicht wieder in die Gewalt ihrer Peiniger zurückfallen. Nur ein entscheidender, durchgreifender Sieg der Alliertenschen Waffen könnte eine Wendung herbeiführen und die Zagenden und Schwankenden doch noch zu einer großen Tat entflammen. Es kann nicht verschwiegen werden, daß die seitherige Haltung der russischen Polen bei den Volksgenossen in Galizien eine herbe Enttäuschung ausgelöst hat. Was wäre die großpolnische Idee ohne die Vereinigung der Volksteile von hüben und drüben? Auch insofern erscheint also jetzt der Sieg Oesterreichs als die Grundbedingung jedes weiteren Erfolgs der polnischen Bewegung. Deren Anstrengungen müssen daher alle zunächst auf die Herbeiführung dieses ersten und wichtigsten Zieles gerichtet sein. Diesen Sieg erringen zu helfen, ist die Bestimmung der Legionen. Die werden inzwischen auf die von deutschen und österreichischen Truppen besetzten Gebiete Russisch-Polens verteilt, denn man hofft, ihr Erscheinen allein werde den polnischen Bildern ein Getrieb und eine Mahnung bedeuten und sie aufrufen zum Kampf gegen die Zarenmacht!

Auf welchen Voraussetzungen die Gründung des Polenkaates beruhen müßte, das haben wir in diesen Blättern, die am Hauptsitz und Ausgangspunkt der polnischen Bewegung gewonnen wurden, dargelegt. In welcher Gestalt man sich aber doch die Verwirklichung des Gedankens vorstellt, davon ist noch nicht gut ein klares Bild zu gewinnen. An dieser Unklarheit trägt durchaus nicht etwa eine außergewöhnliche Verschwiegenheit der führenden Elemente die Schuld, sondern lediglich die eigene Ungewißheit jener Kreise über die Entwicklung der entscheidenden Fragen. Wird sich diese im günstigen Sinne vollziehen, so denkt man in erster Reihe an die Aufrichtung eines selbständigen polnischen Staates unter der Regierung eines Fürsten aus dem Hause Habsburg, etwa in der Form einer Union mit der österreichisch-ungarischen Monarchie. In der Person des Erzherzogs Karl Stephan, der in Galizien lebt und mit dem polnischen Hochadel durch vielfache, auch verwandtschaftliche Beziehungen eng verbunden ist, glauben die Polen auch bereits den künftigen Fürsten zu besitzen. Und doch würde das neue Polenreich nicht ganz mehr dem Ideal der früheren Zeiten entsprechen. In dem Kranze der Provinzen werden die polnischen Gebiete Preußens für immer fehlen müssen. Mit diesem Verzicht haben sich die Nationalpolen längst vertraut gemacht und von den polnischen Patrioten aller Richtungen, mit denen ich sprach, versicherte jeder, daß kein Realpolitiker im ganzen Lande auch nur im entferntesten den Gedanken an eine Lösrissung der preußischen Teile hege. Es besteht kein Grund, in solche Versicherungen der Loyalität gegenüber Deutschland Zweifel zu setzen. Wir haben ja auch in unserem Vaterlande die Erfahrung machen können, daß sich in der Frage der Polenpolitik, wie in so manchen anderen politischen Problemen, seit dem Kriege bei den Parteien wie bei jedem einzelnen Politiker eine Umwertung der Werte vollzogen. Schon beginnt überall die Anschauung Boden zu gewinnen, daß Oesterreich wie auch Deutschland es begrüßen könnten, eine Nation, die der abendländischen Kultur zugewandt ist, als Bundesgenossen und Grenzhüter gegen den asiatischen Zarismus zur Seite zu haben.

Aus Saloniki.

Von befreundeter Seite wird uns unter dem 24. Septbr. aus Saloniki geschrieben:

„In eingeweihten Kreisen erfährt man, daß die hier weilende serbische Verpflegungskommission nicht nur Lebensmittel für die serbische Armee verladen und weiterbefördert habe, sondern daß man auch unter der Hand Lebensmittel und wichtige Bedarfsartikel an Kaufleute in Serbien weitergeschickt habe, obgleich ein strenges Ausfuhrverbot dieser Artikel erlassen worden ist. Es heißt, daß die serbischen Organe dabei ein Nebengeschäft gemacht haben, insofern die betreffenden Sendungen gleichfalls als für die serbische Armee bestimmt deklariert wurden. Bis auf weiteres wurde der Transport nach Serbien verboten. Eine strenge Untersuchung ist im Zuge, indessen ist wohl anzunehmen, daß man entschieden Mittel und Wege finden wird, das Peinliche abzuwenden. In Serbien habe man sich schon sehr über die mehrtägige Unterbrechung beklagt, da die Not dort größer sei, als man gestehen will. — Anläßlich der letzten angeblichen Erfolge der französischen Truppen haben sich die in Neugriechenland und auch in Altgriechenland erscheinenden Blätter nicht enthalten können, ihrer Genugtuung darüber Ausdruck zu geben. Man wird das den nun einmal für Frankreich schwärmenden Griechen nicht weiter verargen können, es ist immerhin interessant zu wissen, wie sich einige der Blätter äußerten. „Patris" gibt offen zu, daß diese Erfolge ganz besonders die „griechischen" Herzen erfreuen. „Neu Hellas" bezieht sich auf die schweren Stunden, welche Griechenland durchgemacht habe, wobei es immer den Paris, London und Petersburg Worte des Trostes und des Mitgefühls gehört habe, während man in Berlin und Wien Gleichgültigkeit zeigte. Die Zeitung setzt hinzu, daß der Triumph der Triple-Entente der Menschheit zum Triumphe der Gerechtigkeit und des internationalen Rechtes verhelfen werde. Der „Embros" findet in der Niederlage Deutschlands den Beginn einer neuen Aera. „Alle Völker, die bisher unter dem Joche des von Deutschland geschaffenen Militarismus leiden, werden in Zukunft frei atmen und sich auf fortschrittlichen Bahnen bewegen."

Die französische Artilleriestellung vor der Kathedrale von Reims.

Ueber die Umstände, die zu der Beschießung der Kathedrale von Reims durch deutsche Artillerie geführt haben, liegen jetzt eingehendere Nachrichten vor. Sie bestätigen unzweifelhaft, daß es die Franzosen selbst gewesen sind, die das ehrwürdige Bauwerk der Beschießung ausgeliefert haben. General Joffre hat gelegentlich, daß auf dem Turm der Kathedrale ein Beobachtungsposten gestanden sei. Er ist sich, aber noch mehr: selbst wenn er recht hätte, so wäre die Beschießung der Kathedrale gerechtfertigt gewesen, denn wir können nun, nachdem die notwendigen Ermittelungen gemacht werden konnten, die Anklage wiederholen, daß tatsächlich unweit der Kathedrale eine Artilleriestellung der Franzosen sich befunden hat.

Eine von zur Verfügung gestellte Skizze über die Aufstellung der in Betracht kommenden deutschen und feindlichen Artillerie zeigt eine starke Artilleriegruppe der Franzosen, die so aufgestellt war, daß die in geringer Entfernung hinter ihr liegende Kathedrale sich genau in der deutschen Schußlinie befand und durch jedes zu hochgehende Artilleriegeschoß gefährdet werden mußte. Offenbar lag dieser Aufstellung der französischen Artillerie die Erwägung zugrunde, daß man die Deutschen so in die Zwangslage brachte, zwischen zwei sehr unangenehmen Möglichkeiten zu wählen: Entweder sie verzichteten aus Ehrfurcht vor der Kathedrale auf die Beschießung der in ihrer Nähe befindlichen Batterien, dann fügten diese, ohne selbst gefährdet zu sein, den deutschen Truppen die schwersten Verluste zu, oder man faßte schweren Herzens den, militärisch übrigens ganz selbstverständlichen Entschluß, das Feuer der französischen Batterien zu erwidern, dann hatten die Franzosen die gewünschte Handhabe, uns Deutsche vor aller Welt als rohe Barbaren hinzustellen. Die Aufstellung einer zweiten feindlichen Artilleriegruppe vor einem anderen Gotteshause zeigt, daß es sich bei diesem Verfahren nicht um einen Zufall gehandelt hat. Zieht man zu alledem noch die Tatsache in Betracht, daß der nördliche Turm der Kathedrale zur Aufstellung einer Winkerstation für Beobachtungszwecke mißbraucht worden ist, so muß man sagen, daß die bekannten Vorwürfe gegen die deutsche Truppenführung von ebensoviel militärischer Naivität wie perfider Böswilligkeit zeugen. Unsere Flieger haben übrigens festgestellt, daß der Platz vor der Kathedrale dauernd zur Aufstellung von feindlichen Truppen und Munitionskolonnen gedient hat. Schon dieser Umstand allein hätte genügt, die deutsche Beschießung zu rechtfertigen.

Wenn die als Kugelfang benutzte Kathedrale trotz aller hier angeführten Tatsachen vor völliger Zerstörung bewahrt geblieben ist, so liegt darin nicht nur ein Beweis für die große Treffsicherheit unserer Artillerie, sondern auch ein ehrendes Zeugnis dafür, daß deutsche Gesittes- und Herzensbildung sich auch inmitten des Krieges betätigen und ebenso ehrlich wie erfolgreich die Denkmäler einer Kultur zu schonen suchen, die in Frankreich leider nur noch durch schlecht Zeugen aus alter Zeit verkörpert zu sein scheint.

England und der neutrale Handel.

Die Londoner „Daily Mail" weist darauf hin, daß Holland letztmal soviel Tee einführte als gewöhnlich, im September 1913 110 634 Pfund, September 1914 697 394 Pfd. Entweder muß Holland letztmal mehr Tee trinken oder Tee nach Deutschland exportieren. Es sei unzweifelhaft gegen den Wunsch der Niederlande, daß Deutschland Vorräte durch holländische Häfen empfange, aber die Ziffer spreche ja zu deutlich, als daß man sie übersehen könnte.

Man rechnet also in England den Holländern nach, wieviel Tee sie trinken und wieviel sie für ihren eigenen Bedarf einführen dürfen. Das soll natürlich die Vorbedingung dafür sein, daß man den holländischen Handel mit Tee unterbinden und holländische Verladungen wegnehmen will. Diese Hetzereien gegen den Handel der Neutralen kennzeichnen die Auffassung, die man in England von der Geltung völkerrechtlicher Verpflichtungen hat. Es ist anerkanntes Völkerrecht, daß der neutrale Handel zwischen neutralen Häfen frei ist, wogegen der neutrale Handel mit den Häfen kriegführender Mächte nur soweit frei ist, als er keine Konterbande befördert. Würden holländische Schiffe Tee nach Hamburg befördern, so hätte England, wenn es Tee für Konterbande erklärt hätte, ein Recht, diese Ladung zu beschlagnahmen. Was holländische Kaufleute mit dem nach Rotterdam eingeführten Tee anfangen, ob sie ihn selbst genießen, aufstapeln oder an Deutschland oder sonstwen verkaufen, geht nach den Sätzen des Völkerrechts niemand etwas an. Aber welches Interesse vor dem Völkerrecht kann man von einem Lande verlangen, in dem sogar die demokratische Presse, wie die „Daily News" ganz offen ausspricht, Englands Vorgehen in der Frage der behaupteten Konterbande (gemeint ist die Einfuhr von schwedischen Eisenerzen für Kriegsmaterial) sei nicht zu bestreiten, da ja die von England vorgeschlagene und unterzeichnete Londoner Seerechtsabmachung von England noch nichtratifiziert sei. Das ist allerdings insofern richtig, als das von der „Daily News" somit so heftig bekämpfte Oberhaus sich gegen die Abmachung ausgesprochen hat, wenn es auch eine tägliche Haltung eines Blattes ist, diese Seerechtsabmachung jetzt zu verneinen, deren Erfüllung es vor kurzem noch mit Pathos verlangt hat. In dem vorliegenden Falle kommt aber die Londoner Deklaration überhaupt gar nicht in Betracht, da es sich um den Handel zwischen neutralen Häfen handelt, für den es nach dem Völkerrecht überhaupt keine Konterbande gibt.

Daß sich England dennoch das Recht nimmt, die neutrale Schiffahrt in rücksichtsloser Weise zu hindern, beweist, wie gewaltsam dieses Land seine Uebermacht nicht zum Schutz der kleinen Völker, sondern zu deren Mißhandlung gebraucht. Das Völkerrecht gilt in England, wenn England Nutzen hat, das ist ungefähr die Lehre, die auch, wie der vorliegende Fall zeigt, von englischen Gerichten vertreten wird. Eine wirkliche und dauerhafte Verständigung zwischen den Völkern wird erst möglich sein, wenn es gelungen sein wird, Englands Uebermacht zu brechen und es sich dazu bequemen muß, als Gleiches unter Gleichen mit den anderen Nationen ehrlich Verkehr und Handel zu treiben.

Die letzte Zuflucht der Belgier.

(Letzte Meldung.)

t Amsterdam, 7. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Der Korrespondent der „Tids" berichtet aus Antwerpen, daß er bei einem Ausflug zu dem nördlichsten Fort Stabrock bemerkt habe, daß Drahtversperrungen und Laufgräben in der Richtung nach Süden angebracht seien, was darauf hinweise, daß die Belgier, wenn die äußere Fortlinie in der Hand der Deutschen ist, Antwerpen aufgeben, aber noch Widerstand an den nördlichen Forts leisten wollen.

Die Japaner besetzen Jaluit.

(Letzte Meldung.)

o Mailand, 7. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Ein japanisches Detachement besetzte die Insel Jaluit, den Sitz der deutschen Regierung auf den Marschall-Inseln. Die Deutschen leisteten keinen Widerstand. Im Hafen festgehaltene englische Schiffe wurden freigelassen. Das Marineamt bezeichnet die Besetzung als zeitweilige durch militärische Gründe veranlaßt.

Japans Absichten in Schantung.

X Frankfurt, 6. Oktbr. China hat gegen die Besetzung der Schantung-Bahn durch die Japaner protestiert, nicht, um bedrohte deutsche Privatinteressen zu schützen, sondern weil es selbst gefährdet ist. Der Japaner streckt jetzt seine Hand nach dem Recht für den Tsingtauer Ausbau aus.

Die von China für die kriegerischen Operationen freigegebene Zone ist das Gebiet, das auf der Schantung-Halbinsel östlich von der Linie Laitschau-Bucht—Kiautschau-Bucht liegt. Diese Linie kreuzt die Schantung-Bahn bei Weihsien. Gegen die Besetzung der Bahnlinie östlich von Weihsien könnte die chinesische Regierung also nichts einwenden. Da jedoch ein chinesischer Protest erfolgt ist, so kann man mit Stockholm annehmen, daß die Japaner ihre Hand weitergestreckt und sie auf die ganze Schantung-Bahn gelegt haben. Schantung soll eine zweite Mandschurei werden. Seit dem russisch-japanischen Feldzug hat Japan die auf den heutigen Tag die südmandschurische Bahn militärisch besetzt gehalten, und die damals für militärische Zwecke gebaute Antung—Mukden-Bahn für dauernden Gebrauch ausgebaut, wodurch die Südmandschurei immer mehr unter japanischen Einfluß geraten ist. Jetzt soll das gleiche Verfahren auf Schantung angewendet werden. Durch den Besitz der Schantung-Bahn und den Ausbau der jetzt für die Operationen gegen Tsingtau hergestellten Kriegsbahn von der Lai-tschau-Bucht nach einem Punkt an der Schantung-Bahn soll die Provinz Schantung der japanischen Machtsphäre eingeleitet werden. Korea, die Südmandschurei und Schantung japanisch. Der kleine Streifen der Provinz Tschili, der an der äußersten Stelle des Golfs von Tschili noch rein chinesisch bleiben würde, könnte dann die Japaner nicht aufhalten, die jetzt ihren Traum, auf dem Gebiet Nordchinas ein japanisches Kontinentalreich zu errichten, der Erfüllung nahe sehen.

Hierzu interessiert eine andere Meldung, die wir chinesischen Zeitungen aus den ersten Augusttagen entnehmen. Emissäre Sunyatsens und Huangsyings, der chinesischen Republikverschwörer, die, wie erinnerlich, in Japan geheime Unterstützung finden, sind geständig geworden, daß es ihre Aufgabe war, in Schantung bewaffnete Räuberbanden zu organisieren. Ein geschickter Schachzug Japans. Nach der Besetzung von Tsingtau soll das Räubermassen in Schantung den Vorwand für eine militärische Intervention Japans im Innern Chinas geben. Die Ziele der Japaner sind hoch gesteckt. Der Raubzug gegen Tsingtau ist nur das Vorspiel einer Aktion, die im letzten Ende gegen Japans Verbündete England und Rußland gerichtet ist. Ein japanisches Kontinentalreich auf chinesischem Boden würde die Russen endgültig vom pazifischen Ozean verdrängen und den englischen Einfluß im Jangtsetal bedrohen. Unsere Feinde werden den verruchterischen Anschlag gegen Tsingtau bereuen! Und Amerika, das in diesem Krieg der neutrale Zuschauer ist, wird mit die blutige Rechnung bezahlen müssen. Denn seine Vorherrschaft auf dem pazifischen Ozean würde für alle Zeiten vernichtet sein.

Die Gärung im Balkan.

Saloniki, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie man aus Korfu berichtet, wurden die Albaner, die sich des Brückenüberganges bei Mollit zu bemächtigen versuchten, plötzlich von epirotischen Streitkräften angegriffen. Der Angriff soll zurückgewiesen worden sein.

Vermischte Meldungen.

Das Eiserne Kreuz.

N Berlin, 7. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der kommandierende General der Infanterie u. Gommich, dem für die Erstürmung von Lüttich der Orden Pour le Mérite verliehen worden war, hat jetzt auch das Eiserne Kreuz erster Klasse mit einem gnädigen Handschreiben des Kaisers überreicht erhalten.

Stuttgart, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich). Oberst v. Schlettow, Kommandeur der 5. Feldartillerie-Brigade, der bereits das Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten hat, ist für die großen Erfolge seiner Brigade bei Soissons auch mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden.

Staatssekretär Krätke.

Berlin, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Staatssekretär Krätke feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Aus seiner Beamtenlaufbahn sind eine mehrmonatige Reise nach Amerika, die er im Jahre 1879 zum Studium der dortigen Postverhältnisse unternahm, seine dreijährige Tätigkeit als Postdirektionspräsident in Neu-Guinea und seine mehrfache Tätigkeit im Auslande, besonders in Rußland und Aegypten, wo er wichtige postalische Verträge vorbereitete, hervorzuheben. Während der letzten 13 Jahre, in denen er an der Spitze der deutschen Postverwaltung stand, hat sich der Pflichtenkreis der Post wesentlich erweitert. Es seien als wichtige Neuerungen, die unter seiner Leitung zur Durchführung gelangten, nur erwähnt: Die Einrichtung des Postscheckverkehrs, die Einführung von Postfrachtbriefen, die Ausgestaltung des Post- und Telegraphendienstes in den Kolonien, die Einführung von Brief- und Wertzeichen-automaten, die Herstellung unterseeischer Fernsprechkabel nach fremden Reichsteilen, die drahtlose Telegraphie und die Herstellung des internationalen Kabelnetzes und Fernsprechverkehrs.

---

ihrem Pessimismus, zu tief und zu unerwartet getroffen durch die unglaublichen Zeitungen vom vergangenen Abend.

Aber die Panik wich. Man hetzt wieder, besonders, da in der Tat einige englische Truppen gesehen worden waren, denen die Bevölkerung in toller Begeisterung zujauchzte, und da man die bekannte Erscheinung Winston Churchills wiederholt in einem Auto erkannt hat.

Nach den ganzen Tag bis spät in den Abend hinein blühte ganz Antwerpen auf den Beinen. In den zauberhaft mondbeschienenen Stadt zog das Volk nach dem Hafen, wo, wie man sagte, noch Tausende von Engländern ankommen sollten. Viele kehrten nach Hause, ohne etwas gesehen zu haben, das einem Engländer glich. Aber andere sahen in der Nacht eine Armee von Khaki-Männern mühsamschleifend und taumelnd einen langen Zug von vielen schweren Wagen, gezogen durch die mächtigen Hengste der belgischen „Nation",*) beladen mit schweren, ungefüglichen Kanonen. . . . It is a long way to Tipperary. . . .

Heute ist ein allgemeiner Bettag in den Kirchen von Antwerpen.

Aegypten im Roman.

In der ungeheuren Kulturoase des Nilstrals rüstet es sich. Die Herren Engländer, unsere abtrünnigen Vasallen, sind in Wasser und zu Lande, haben diese Rüstung geschwind beendet und uns durch den Kriegsruf den englischen Krieg erklären lassen. Aber es scheint, daß mit dieser reichsamtlichen Verkündigung die innere Bewegung der englischen Dynastie nicht zu Ende ist. Wie besser gewährleistet das uns Ende kommt noch, sind dann verkaufen wir die englische Kriegserklärung nicht einigen anderen abgeschnittenen Imperialisten englischer Marke zu hoppelten Preisen an die Engländer zurück.

In Aegypten rührt es sich. Wir wissen natürlich nur, daß alle Verbindungen der englischen Seemacht und Militärmacht sind. Wir wüßten gern noch ein Näheres: welcher Art die ägyptische Unruhe ihrer geistigen und materiellen Herkunft nach sein kann? Ich zweifle nicht, daß es politische Abhandlungen und ethnographische Untersuchungen zur Beurteilung dieser Frage in Menge gibt. Ob sie ein klares Bild dessen geben, was der einzelne Aegypter für ein Mensch ist, dieser Orientale, der ernsten und schmutzig brauchen ist. Jeder kennt Reis baut, der in den engen duftgeschwängerten Gassen der Städte sein Handwerk treibt oder in den elegantesten Cafés die Börsenkurse durchsinnt — das bezweifle ich. Und doch gibt es ein solches Bild, strotzend von Leben, unmittelbar überzeugend trotz seiner nur vorgespiegelten Realität: trotzdem es ein Roman ist. Allerdings von einem unserer allerbegabtesten jüngsten Erzähler, der mit sich nachmendlerischer Sicherheit das moderne Aegypten in der Entwicklung eines einzigen Menschenlebens spiegelt.

Schon in den Novellen, aus der Sahara, die Willy Seidel als erstes Werk veröffentlichte, war viele Dichterkraft ersichtlich lebendig. In seinem ersten Roman „Der Sang der Sakije") ist sie es nicht minder. Wenn das Buch trotzdem einen weniger verblüffenden Eindruck hinterläßt, so liegt das wohl an einer gewissen Sprunghaftigkeit der Komposition und an der erhöhten Schwierigkeit jedes Stoffes, der seine Konflikte aus harten Kultur- und Rassengegensätzen gewinnen muß. Die Araberhorde, die um ihre Oase in der Wüste kämpft und in Hunger und Durst zugrunde geht, ist eine homogene Masse, triebhaft, wild und einfach: der Fellachenknabe, der zum reichen Mann in Kairo wird und sich an der glänzenden Welt des weißen Rassenstolzes den Schädel einrennt, ist nicht nur selbst ein schwieriger Charakter, er durchwirkt auch in seinem jahrelangen Tiefsinnen des sozialen Aufstiegs die ungemein komplizierten Grenzgebiete zwischen Kultur, Zivilisation und Natur, und dieser Lebenslauf ist voller Stufen und Abgründe, voll psychologischer Tätigkeiten und Mißgriffe aufschlußreicher Erkenntnisse. Die Entschlossenheit, mit der Seidel in diesen riesenhaften Willen hineingetrieben, die dichterische Sicherheit, mit der er es ausmißt und ein tragisches Schicksal daraus erbauen hat, verdient Bewunderung, auch wenn ungelöste Erdenreste zurückgeblieben sind.

„Ein Lied, so alt wie die Kindheit der Menschen, sang die Sakije, das Räderschöpfwerk aus vorem Kameelsohn. Es brachte sich einige, es knarzte und weinte. Was ist die Trauer der Sakije? Die trauert darüber, daß die Zeit sich nie erfüllen wird, da sie fertig kann; sie singt doch nur jammernd das Klagelied, das seinen Nachhall an den Ufern des Stromes unendlich oft wiederholt; und sie singt, tief und voll, wie die Schmerzen der schwarzen Hammel, oder die des Pillenbrechers, der durch den abendlichen Staub der Straßen schwirrt. Und was sie singt, ist die Zeit, die unerfüllbare Zeit, die uns alle trifft. Gott ist groß! Gott ist sehr groß! Nichts Neues geschieht; und was man erntet, vergeht; Weizen wird Brot und Kleie, und Stul wird gemähen oder wandert in den Schmutzriegel, alles nach Gottes Willen!"

Dieselbe Melodie singt der alter Berberiner Bettler, und der kleine Straßenkehrer, der auf die fetten Fremden wartet. Allein- und mitunterwegs erklingt die Melodie des Jeders und der Vergeschwängerten Erde in diesen Menschen. Im Reinen Dasein wird sie lebendig, als sein einer Wüstel den Tritt des Kriegsleids unterbricht und ruhen will. Dann träumt er von Dreiviertel und einem sehnsuchtsvollen Hemd, der nackte braune Hunge. Und dieser Traum wird der Anlaß zu großen Dingen: Tod geht in die Stadt, er lernt lesen und schreiben, lernt fremde Sprachen von den Patres, und nicht lange, so ist er der gesuchteste und eleganteste Wasserträger vor dem großen Hotel. Er darf Percy und Jane begleiten, die englischen Kinder, er rettet Percy vom sicheren Tode im Nilsand, er wird auf die Reise mitgenommen als Diener, er soll mit ins Land der Engels. Aber er geht nicht mit diesen weißen Teufeln, die ihm einen „Schmerzen" genannt, ihm seine Kameraden genommen, ihn verjubelt haben. Er weiß nun, daß er sie hegt. So bezieht er sie und taucht in dem Gesellenwirr Kairos unter. Als Verkäufer eines dicken Schuhhändlers macht er lächelnd wieder auf, ein geriffener Spekulant nimmt ihn in die Lehre, beschließt, Frauen geben ihm heimliche Lehrinnen, dabei entdeckt er, daß er eine sehr bestimmte und reiche Tante zur Mutter hat und ein Effendi ist. Er wird mit Hilfe der Hugen Mutter sogar Bey, der reiche Hassan Bey, er bekommt viel schöne Frauen. Aber er ist nicht gesättigt, er verlangt mehr. Er trifft Percy und Jane wieder und sie verstehen ihn, den Gefährten von einst, nun erst recht, da er Miene macht, sich in ihren Kreis zu drängen. Zurückgesetzen brütet er Rache. Aber der Revolver, den er mitkommen hält, um den Feinden aufzulauern, entzündet ihn, und er flieht, eng an die Liebe gedrängt, über die nun fremder, schleppend durch die siedende Seele der Jeder, der Sang der Sakije tönt, das uralte Lied von der Kindheit der Menschen . . .

Das ist die Geschichte von dem kleinen braunen Jungen, der mit seinen beweglichen Instinkten, seiner zärtlichen Schlauheit, seiner einmaligen Intuitionskraft die Grenze zwischen der Gleichgültigkeit des reifen Mannes, die Hassan Bey sorgfältig erlernt hat, und der Kulturgemeinschaft, die durch die Hautfarbe und das Blut bestimmt wird, nicht überschreiten kann. Der Gesang wird sehr lebendig, aus lebendigen in der Person dieses Knaben vom Nil, dessen feuchtkühn Gewässer Aufstieg und Niedergang begleiten. Der Dichter erzählt das alles mit vielen Sicherheit und erstaunlich farbigen Kunstmitteln vom Standpunkte des kleinen Aegyptiers aus, und ohne daß er geschickt wurde, erreicht er so eine überzeugende Realwirklichkeit. Wie einem wirklich den Orient ein; seine Einfachheit, seine Lauer, seine Tugenden werden offenbar, und seine Tragik, weit über dieses ägyptische Einzelschicksal hinaus, erscheint sich schließlich auch für den, der solcher Zusammenhänge sucht, als ein politisches Problem. Wer aber bewältigt heute ein Buch wie dieses zu lesen, ohne mit seinen Gedanken politisch abzuschweifen? Die Herren der englischen Welt, die sich als die Herren der Welt selbstsicher aufzuführen lieben, haben ihnen ägyptischen Mund weit geschlucht, aber noch nicht ganz verdaut, und darum dürfen wir wohl einige Hoffnung sehen. Denn auch die Riesenschlange wird hilflos, solange sie an Wiederkäuen verdauen hat.

Eugen Seligschwiedt.

*) Beziehung der Antwerpener Lastträger und Gelben. D. Red.

*) Insel-Verlag, Leipzig.

Aus meinem Kriegstagebuch.

Von Hauptmann d. R. E. S.*)

Ein Kampftag.

Kanonendonner und Kampfgetöse bezeichneten die Richtung, die unser in Doppelkolonne marschierendes Bataillon eingeschlagen hatte. An dem brennenden Dorf Cutry und gefangenen Franzosen vorbeimarschierend, gelangten wir bald auf das neue Schlachtfeld. „Hinlegen!" Vor uns tobte der Kampf. Wir lagen seitlich links gedeckt durch eine Kultur, rechts von uns, etwas vorgeschoben, standen Maschinengewehre, noch in Reserve, bereit, jeden Augenblick in das Gefecht einzugreifen. Im vorderen Teile des Schlachtfeldes hatten sich die Franzosen in dem dichten Waldgestrüpp der Eisenbahnböschung eingenistet, die die Festung Longwy mit der Stadt Longuyon verbindet. Von dort sollte der Gegner, nachdem er bereits Cutry und die vorliegenden Höhen aufgeben mußte, ebenfalls vertrieben werden. Starke Schützenlinien der Division waren auf der Kilometerlangen Strecke in heißem Ringen in vorderster Linie, weiter rückwärts sah man angeschwärmte Schützenketten zur Verstärkung der eigenen Feuerlinie vorgehen; unmittelbar vor uns waren noch geschlossene Abteilungen im Vorrücken begriffen. Unsere und die gegnerische Artillerie bekämpfte sich. Granaten und Schrapnells sausten heulend und pfeifend herüber und hinüber und platzten mit grobem Knall. Infanteriefeuer, die Maschinengewehre; alles vereinigte sich zu Höllenlärm. Jetzt wird die rechts von uns stehende Maschinengewehrabteilung vorgezogen. Feindliche verirrte Geschosse, weitaus Querschläger, wie der eigentümliche Ton verriet, zischen wiederholt über unsern Köpfen hinweg. Bald werden wir aus unserer Zuschauerrolle aufgescheucht. Feindliche Granaten schlagen in unserer unmittelbaren Nähe ein, die uns zwingen, weiter vorzurücken. An toten Franzosen vorbei. Wieder wird „Halt" gemacht. Vor Kommandeurerde siebend warten wir, auf dem Stoppelacker in der Mittagsglut liegend, auf den erlösenden Befehl zum Angriff. Endlich! Unser Bataillon soll auf dem rechten Flügel der ganzen Gefechtslinie eingreifen. Zwei Kompanien, darunter auch die meinige, erhalten Befehl zum Vorgehen: „Die beiden vorderen Züge mit fünf Schritt Zwischenraum schwärmen!" — „Der dritte Zug folgt auf dreihundert Meter!"

Zwanzig Meter vorspringend und vorweg schreitend gehe ich die Richtung an. Bei den Kommandeur eines Reservegeneralkommandos, einem ehemaligen Offizier meines Regiments, vorbeikommend, werde ich von diesem gebeten, seinen Truppen, die in heftigen Kampfe an unglücklicher Stelle vorn liegen und schon schwere Verluste erlitten haben, zu Hilfe zu kommen. Wir gehen jetzt in der neu angegebenen Richtung vor. Nach weiteren hundert Metern kommen wir in feindliches Infanteriefeuer, „Marsch Marsch!" Alles stürmt vor. Einige Leute werden verwundet und müssen zurückbleiben. „Hinlegen!" Auch in meine Unterstützungskolonne schlagen die Kugeln ein. „Marsch, Marsch! Hinlegen!" — Sprungweise geht es vorwärts, um so schnell wie möglich in die Feuerlinie hineinzukommen. Endlich kommen wir am Waldsaum an, wo unsere Vorwärtsbewegung durch einen tiefen Abgrund unfreiwillig zum Halten gebracht wird. Während wir uns hier von dem ungestümen Laufen etwas erholen, wollen Patrouillen den Abgrund erkunden, in den hineinzugehen das dichte Gestrüpp und die schlingpflanzenartigen Gewächse uns nicht gestatten.

Inzwischen war auch ein Teil der Verwundeten bis zu dem Waldsaum zu uns vorgekrochen. Ihnen Hilfe zu leisten, war jetzt unsere Aufgabe. Auch Mannschaften anderer Regimenter hatten sich hier eingefunden. „Der Abgrund ist etwa 100 Meter tief, die letzten zehn Meter zu steil, um hinabsteigen zu können, im Grunde ein tiefer, schwer passierbarer Bach," so meldeten die zurückkehrenden Patrouillen. Ich beschloß daher mit meinen Leuten, den Waldsaum seitlich bestreichenden, feindlichen Feuer entgegenzugehen. Das Gewehr nebst Patronen des einen verwundeten Soldaten nahm ich mit, um auch selbst am Feuerkampf mich beteiligen zu können. Nach einigen Sprüngen sieht ich auf das 3. Bataillon des Reservegeneralkommandos, dem ich zu Hilfe eilen sollte. Ich unterstelle mich dem Befehl seines Kommandeurs. Den Rand eines Hohlweges, der sich vor uns hinzog, nehmen wir ein. Ein Adjutant sag mit einem Beinschuß gleichfalls am Waldsaum.

Heftig wurde der Kampf von dem Bataillon gegen die im jenseitigen Walde befindlichen Franzosen geführt, unterstützt von auf der Höhe in Stellung gegangenen Maschinengewehren. Doch der Gegner, von dem so gut wie nichts zu sehen war, verteidigte sich hartnäckig. Teils saß er auf den Bäumen, teils hatte er sich seitwärts in einer Zickzacklinie verschanzt. Die auf freiem Felde, an der sanft abfallenden Höhe ihm entgegenlaufenden Schützen waren gute Zielscheibe. Während die zur Verteidigung des Gegners zu treffenden Maßnahmen mit dem Bataillonskommandeur beraten wurden, erschien ein von Mann schwer verwundeter Hauptmann meines eigenen Regiments, der sich durch den Grund und das Waldgestrüpp bis zu uns glücklich durchgearbeitet hatte. Seiner Aufforderung, seine Kompanie, die jenseits des Abgrundes heftig kämpfte, zu unterstützen, nachkommend, entschädigte ich mich von dem fremden Bataillon. „Die Leute meiner Kompanie mir folgen!" — „Sprungauf, Marsch, Marsch!" Weiß liefen wir über freies Feld nach dem jenseitigen Waldsaum. Ungeachtet der feindlichen Kugeln ging es beherzt auf den Gegner los. Jetzt brachte eine Salve, wenige Meter vor uns schlug sie ein, uns Staub ins Gesicht streuend. „Einsprung!" Doch schon brachte die zweite Salve. Mein erster Nebenmann fiel, von mehreren Kugeln durchbohrt. Salve auf Salve wurde auf unsere Stellung abgegeben. Ein unangenehmer breiter Knall, bald gruppenweise abgegebene Salvenfeuer. An weiteres Vorbringen war zunächst mit meinen wenigen Leuten gegen die gut gedeckte Ueberzahl nicht zu denken. Wir mußten mitten auf dem Schlachtfelde liegen bleiben. Einige hundert Meter hinter uns, auf der Höhe, leuten eigene Truppen, die uns für Feinde hielten, uns gleichfalls beschossen. Von uns gegebene Zeichen wurden zwar teilweise bemerkt, doch immer wieder schlugen die eigenen Geschosse bei uns ein. So lagen wir Minuten als eine Stunde. Um diese kritische Situation, die uns Verwundete und Tote kostete, zu beenden, gab ich Befehl, während der Feuerpause einzeln nach dem seitlichen Walde rechts herüberzuhuschen. Es erschien. Doch kleben wir in einen Graben, als rechter Seitenschutz unserer Truppen liegen. Allmählich erbeutete sich im Verlauf von mehreren Stunden die eigene Schützenlinie vor. Der Graben am Waldsaum füllte sich mit Verwundeten, die aus der Feuerlinie kriechend hier Schutz suchten.

Gegen 5 Uhr nachmittags zog ich mich, da mein Flankenschutz nicht mehr benutzt wurde, nach dem rechten Flügel der ganzen Gefechtslinie zurück, wo nach meiner Ansicht mein Regiment kämpfen mußte. Ein mir begegnender Trupp meldete mir jedoch, daß der feindliche Flügel dort bereits zurückgeworfen und mein Bataillon daher zurückgegangen sei. Ich beschloß daher mit meinen Leuten, auf das Gefechtsfeld wieder zurückzukehren, um dort noch hilfreich in die Feuerlinie einrücken zu können. Die verstreuten Mannschaften anderer Regimenter mitnehmend, traf ich gegen 6 Uhr auf den oberen Teil des Gefechtsfeldes wieder ein. — Nach langem Kampf gelang es endlich, den Gegner aus seiner Position vor uns zu verdrängen und in die Flucht zu schlagen. Der Sieg auf der ganzen Linie war vollständig.

Das Erdbeben in Kleinasien.

Konstantinopel, 7. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Erderschütterungen in der Gegend von Burdur und Sparta dauern an. Nach neueren Nachrichten sind von den 3000 Häusern Spartas 2000 zerstört worden und die Zahl der Verunglückten. Die Zahl der Toten in Sparta und Umgegend beträgt 1500, [illegible] die Gesamtzahl der Toten 4000.

*) Wir bringen trotzdem [illegible] den Schlußabschnitt der Tagebuchaufzeichnungen, deren [illegible] Veröffentlichung wir in dem Ersten Morgenblatt vom 29. und [illegible] September begonnen haben.

Aus den Verlustlisten.

Die 43. preußische Verlustliste enthält u. a. die Verluste folgender Truppenteile: Brig.-Ers.-Bat. 4. Garde, Berlin (Dennewitz u. Grembaß 8. 8. u. 9. 9.); Ref.-Inf.-Reg. 7. Posen (Tempelburg 11. u. 12. 9.); Landw.-Inf.-Reg. 7. Magdeb. (Gelände im Osten 4. 8. u. 8. 9.); Res.-Inf.-Reg. 8. Hanau (Gelände vor 20. bis 27. 8., Gerbéviller 12. 9.); Gren.-Reg. 10. Schlesien (Gerbéviller 18. u. 19. 9.); Res.-Inf.-Reg. 11. Glatz (Gefechte im Osten von 20. 8. bis 10. 9.); Inf.-Reg. 16. Mitt. (Perles bei Beaulieu 6. 9.); Inf.-Reg. 22. Göttingen (Gefechte im Osten); Res.-Inf.-Reg. 22. Brandenburg (Ste. am 24. 8., Lun und andere von 1. bis 12. 9.); Inf.-Reg. 30. Magdeburg (Gefechte im Osten von 24. bis 28. 8.); Res.-Inf.-Reg. 69. Gotha (Fort Extermont 4. u. 5. 8., Maizeny 5. u. 7. 8., Bischmont u. Bolsch bei Dieulouard 6. 8.); Inf.-Reg. 41. Kottbus (Gefechte im Osten vom 19. 8. bis 8. 9.); Inf.-Reg. 48. Jüterbog (Gerbéviller 9. 9.); Res.-Inf.-Reg. 49. Brieg (Hohenfels 24. 8., Gerbéviller 2. 9., Stella u. Tagen vom 7. bis 9. 9.); Inf.-Reg. 67. Posen (Maizeny u. Dommartin 6. u. 10. 9.); Inf.-Reg. 74. Hannover (Gefechte a. Vomar 22. u. 23., St. Cornier u. Gelle 25. u. 26. 8.); Inf.-Reg. 76. Hamburg (Gefechte im Osten 5. bis 17. 9.); Brig.-Ers.-Bat. 77. Offenburg (Gerbéviller 7. 9.); Res.-Inf.-Reg. 92. Landwehrstamm (Gefechte im Osten vom 27. 8. bis 10. 9.); Inf.-Reg. 95. Nordhausen (Maizeny am 6. u. Dommartin vom 11. 9.); Inf.-Reg. 129. Graudenz (Gerbéviller und andere Gefechte 5. 8. bis 10. 9.); Inf.-Reg. 157. Dresden (Lüttich, Celles, Haleschein, Wühlen u. Hirbrent vom 20. 8. bis 9. 9.); Inf.-Reg. 158. Bautzen (Gefechte im Osten vom 8. bis 20. 8.); Inf.-Reg. 167. Mülhausen i. Th. (Gerbéviller, Parfond, Lunéville, Nancy, Gentlanvre u. A. bis 12. 9.); Inf.-Reg. 173. St. Avold (Donnevoux, Sivard, Germainvillers, Antoinevillers u. A. bis 10. 9.); Landw.-Inf.-Reg. Neustadt (Pfalz) (Ste. am 17. 8.); Landw.-Inf.-Reg. Thorn (Hetzerath am 14. 9.); Kürass.-Reg. 4. Danzig (Gefechte im Osten vom 20. 8. bis 4. 9.); Res.-Drag.-Reg. 5. Breslau (Gefechte im Osten vom 6. 8. bis 7. 9.); Drag.-Reg. 9. Ulm (Marmoutier, Rivigny, Bouxwiller vom 26. 8. bis 12. 9.); Hl.-Reg. 3. Lüttichau (Gefechte im Norden vom 19. bis 28. 8.); Feldartl.-Reg. 13 Hannover (Gefechte im Osten u. 5. 8. bis 18. 9.); Garde-Pion.-Bat. Berlin (Leig u. Mazeny vom 6. bis 8. 9.); Pion.-Bat. 2. Stettin (Gerbéviller, Barmenties am 20. 8.); Feldflieger-Truppe (Gefechte vom 15. 8. bis 14. 9.).

Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen.

(Gefechte im Westen vom 10. bis 21., Nancy am 22. u. a., am 27. und 28. 8.)

3. Komp. Hptm. E. Wolf: Gefreiter Wm. G. Geller, Neukirchen, tot; Sergt. Joh. Werner, Grenzhausen, tot; Jos. Wilhelm Bendorf, Gelnhausen, tödl.; Ulr. M. Brilla, Ober-Ramstadt, tödl.; Ulr. Franz Schmidt, Nagelstock, tot; Wilh. Steuber, Mengeröd, tot; Jonathan Wilh. Brenner, Wasbach, tödl.; G. Henkel, Frankfurt, tödl.; Tambour R. Krämer, Mainzer, tödl.; Tambour Konrad Wenzel, Neuhausen, tot; Gefr. F. Schmidt I., Gießen, tödl.; Gefr. E. Neumann, Gießen, tödl.; Pl. Bode, Dienheim, tödl.; Jos. Reth, Dietesheim, tot; Jos. Diehl I., Gonzenheim, tödl.; G. Hoffmann, Königsberg, tödl.; von Kap. Steinberg, tödl.; Ref. Karl, Alter Wiesenbrunn, tödl.; Jos. Wedel, Fulda, tödl.; Peter Petry, Wachenheim, tödl.; Theodor Bille, Siebelingen, tot; Peter Kupp, Frankenthal, tödl.; Jak. Schäfer II., Edd, tödl.; Jak. Schäfer I., Niederdorfelden, tödl.; Vz. Schardt, Münchweiler, tödl.; G. Schwarz, Offenbach, tödl.; G. Hellfrudach, Darmstadt, tödl.; G. Dod, Frankenstein, tödl.; F. Limpert, Gelnhausen, tödl.; J. Reuscel, Frankenhausen, tödl.; Wh. Diehl IV., Gießen, tödl.; Wh. Ackermann, Wehrda, tödl.; K. Diehl II., Gießen, tödl.; L. Hoch, Heiligenstock, tödl.; L. Lambourn, Gießen, tödl.; H. Jett, Wingershausen, tödl.; G. Bickert, Lindenfels, tödl.; Gefr. Schmidt, Weingarten, tot; G. Marschall I., Göttingen, tödl.; C. Marschall II., Göttingen, leicht verwundet; Gefreiter Carl Schneider, Darmstadt, schwerverwundet; Jos. Philippi II., Cornelimünster, tödl.; Gefr. Andr. Roth, Engersbach, tot; Jak. Schäfer VI., Münchweiler, tot; A. Inderthal, Obernhof, tot; Rep. Ewald, Offenbach, tödl.; A. Kahn, Gießen, tödl.; Wh. Diel III., Gießen, tödl.; K. Rupp, Langenhain, tot; Joh. Franz, Kalmuth, tot; G. Kallmann, Butzbach, tödl.; Wilh. Schmidt IV., Gießen, tödl.; Gefr. A. Stief, Wißgen, tot; Joh. Schmidt V., Bingen, tödl.; Joh. Stickel, Niederlinger, tot.

10. Komp. Hptm. v. Boehlen, tot; Lt. Dingelstein, tot; Lt. Meyer, tot; Lt. A. Schmidt, tot; Lt. A. Fischer, tot; Offiz. H. Breitch, Mainz, tödl.; Ulr. K. Kaus, Mainz, tot; Gefr. Fr. Trick, Brühl, tödl.; Ulr. K. Stumpf, Gerbersruhl, tot; Sanitätsgefr. Willh. Lehr, Gießen, tödl.; Ulr. Wilh. Karl Brenner, Dotzheim, tot; Gefr. Wilh. Tobiert, Cornelimünster, tot; Gefr. Ulr. G. Strack, Urbachshof, tödl.; Gefr. W. Krieb, Gießen, tot; Gefr. Heinr. Hagen, Gießen, tot; W. Brell, Kalbenbach, tot; Gefr. Joh. Gg. Wicker, Hirzbach, tot; Ulr. Gg. Kraus, Frankfurt, tödl.; Ulr. K. Gottlieb, Gelnhausen, tot; Joh. Dewald, Frankfurt, tödl.; Hugo Klipper, Kronberg, tot; Jak. Schirbenz, Bechtheim, tot; Joh. Wilh. Schneider, Dottenfelder, tot; Kap. Seitz, Dahlem, tot; J. Merk, Kat, tot; V. G. Jung, Mainzweiler, tot; Gefr. Reiber, Gießen, tot; L. Gudd, Nauheim, tot; L. Gerhard, Darmstadt, tot; Jak. Jung, Bischofsheim, tot; A. Imbert, Münchweiler, tot; M. Kolering, Cöln, tot; J. Rud, Gerbach, Lingen, tot; L. Müller II., Obersteinach, tot; J. Schäfer, Unter-Mörlen, tot; G. Steiner, Offenbach, tot; Gg. Stand, Gießen, tot; Joh. Tröger, Niederjossa, tot; R. Will, Wiesenbach, tot; H. Diehl I., Gießen, tot; C. J. Bauwerdorff, Frankfurt, tot; Gefr. Gg. Kühr, Cornelimünster, tot; R. Krieger, Gießen, tot; Fr. Lind, Gillingen, tot; Fritz Römer, Gonzenheim, tot; Joh. Stock, Angelbach, tot; W. Diriers, Utzbach, tot; C. W. G. Weller, Gießen, tot; W. Zöll I., Bischofsheim, tot; Inf. G. Haas, Gießen, tot; G. J. Stief, Niederweisbach, tot; W. Kaufmann, Gießen, tot; Gefr. Gg. Kopp, Klein Krotzenburg, tot; H. Bergsch, Herchenhain, tot; Gefr. Zimmermann, Tottleben, tot; F. Hofmann, Niedem, tot; W. Jung, Wiesbaden, tot; Fritz Nagel, Wiesenbach, tot; J. G. Schlesiesen, Schwarz, tot; W. Seipp, Wiesgarten, tot; Ulr. Wh. Heiling, Niederweisel, tot; Chr. Gilbach, Steinbach, tot.

11. Komp. Hptm. K. Dencke, Friedberg, tot; Lt. Walt. Schneider, Wetzlar, tot; Gefr. K. Gudjahn, Mainz, tot; Gefr. H. Gr. Heinrich Diefich, tot; Ulr. Fr. Treffen, Lang, tot; J. Döring, Hüttenrod, tot; Ulr. Karl Lettow, Wiesbaden, tot; Ulr. Wilhelm Rathmann, Bad Kissingen, tot; Gr. J. K. Gg. Fritzen, Kaubach, tot; Gr. Joh. Dieg, Aschaffenburg, tot; Gefr. Philipp Becker, Burkhardtsfelden, tot; Gefr. Wilh. Kalbert, Mainz, tot; Gefr. Gg. Sangel, Wüstensachsen, tot; Landwehrmann Carl Gg. Peter, Fulmbach, tot; Inf. Fischenbach, Weilbach, tot; Ref. Wilhelm Hawerd, tot; Gefr. Gg. Mögel, Gießen, tot; Joh. Becker, Kastel, tot; Karl Bücher, Mainz, tot; Hanns Fuhr, Ober-Erlenbach, tot; Wilh. Gegenlich, Schl. Lichtenau, tot; Heinrich Wentzel, Frankfurt, tot; Martin Jakob Höhn, Nentheim, tot; Heinrich Kronenberg, Lombert, tot; Gefr. Wagner, Zu nacht, tot; Inf. Michel, Mainz, tot; W. Wolf, Lollar, tot; H. Nähler, Damm, tot; W. Lorey, Hochheim, tot; Gg. Schwebel, Wirbach, tot; J. Bernsdänker, Klingen, tot; F. Werner, Langen, tot; C. Buh, Lorbach, tot; Fr. Geister, Lich, tot; J. Gerstenlauf, Gießen, tot; W. Schmittberger, Ober-Lais, tot; K. Friedrich, Eschborn, tot; K. Körper, Alt-Weilnau, tot; K. Bolzer, Dorfweil, tot; Wilh. Schnaus, Frankfurt, tot; Gefr. Kramer, Rittlar, tot; Fritz K. Oelsnitz, Kaubach, tot; Gg. W. Sieder, Alten Buseck, tot; Gr. Wolff, Lonstadt, tot; Gr. H. Bänder, Lauterbach, tot; A. Kessels, Trier, tot; Gr. Lau, Heimbach, tot; H. Nagell, Offenbach, tot; H. Strauber, Quedlinburg, tot; Gr. Kuß, Gunzenau, tot; D. Reder, Langenau, tot; Joh. Schmitt, Gernsbach, tot; K. Weber, Tannenbach, tot; Wilh. Kind, Bad. Cornbach, tot; W. Leun, Erbenheim, tot; H. Schreuer, Gießen, tot; Gr. Wagner, Trier, tot; E. Geth, Niederweisel, tot; H. Satz, Frankenstein, tot; A. Schmidt, Königstein, tot; H. Naumann, Butzbach, tot.

12. Komp. Hptm. Gr. G. Schultze, Bonn, v.; Vfr. H. K. H. Buß, Holzheim, tot; Gr. J. K. Wilhelm, Mainz, tot; Gr. Ant. Becker, Bingen, tot; Gr. Wilh. Schäfer, Idstein, tot; Ref. G. L. Heidmann, Kastellaun, tot; Gr. Ph. Jr. K. Geiser, Darmstadt, tot; Fr. W. Hof I., Bischofsheim, tot; W. Dom. Schmitt, Simbschneidemühl, tot; Gg. Hofmann, Niederwalluf, tot; Gr. Fritz Cunerod, tot; Ref. L. Meyer, Vockenhausen, tot; Ref. H. Kepper, Gießen, v.; Ref. G. Brenn, Steinhaver, tot; Ref. K. Weiß, Engelbach, v.; Gefr. L. Bindebang, Darmstadt, v.; Gr. Ph. Schäfer, Mainz, tot; Ref. K. Schmidt, Wanscheim, v.; Gr. K. Fuß, Gießen, v.; Gr. Heinr. Stenk, Wetzlar, v.; Ref. D. Kaiser, Mainz, v.; Gr. Wilh. Bird, Nieder-Walluf, v.; Tambour K. Herzberger, Tannenbach, v.; G. Ph. Keil, Mainz, v.; J. Schmidt, Erbach, v.; Gefr. W. E. Schneider, Gießen, v.; J. Geth, Gießen, v.; Jak. Eberhard, Mainz, v.; Gefr. Gg. Stöhler I., Bingen, v.; Gefr. Gg. Gabriel I., Kastellaun, v.; Ph. Heil, Gießen, v.; K. H. G. Stoßmann, Gießen, v.; Inf. Groß, Gießen, v.; W. Schmidt, Rüdesheim, v.; Gefr. Gg. Graff, Bischofsheim, v.; Joh. Hunger, Eschborn, v.; G. Geister, Wiesbaden, v.; Karl Gilles, Wallmerod, v.; C. Wettengel, Gießen, v.; Wilh. Schreiner, Gießen, v.; C. Gebhardt, Gießen, v.; K. Hannemann, Wanzleben, v.; C. Würz, Gießen, v.; G. Heinrich, Mainz, v.; K. Bull, Wetzlar, v.; Friedrich Wenner, Gießen, v.; Karl Geiger, Gießen, v.; Peter Kern, Rüdesheim, v.; Gr. K. Wagner, Gießen, v.; G. Dick, Gießen, v.; Wilh. Wilh. Unterwalb, Gießen, v.; Theodor Geiger, Gießen, v.; Gefr. G. Weller, Gießen, v.; Gefr. K. V. Gaus, Gießen, v.; K. Allenstein, Gießen, v.; G. A. Herrmann, Tannenbach, v.; Gr. H. Keller, Gießen, v.; K. Hofmann, Zwingenberg, v.; Gr. Kapellach, Gießen, v.

Reichsheer-Reserve-Komp. Offiz. Gust. Kienlin, Weilburg, v.; Kin. Dietrich Gilm, Bad Homburg, v.; Gefr. Ph. K. Wörschel, Zürichhorn, tot; G. Jung, Alt-Weilnau, v.; Lt. H. Kessler, Dortmund, v.; Wilh. Fr. Bauer, Wellmarsch, v.; Gefr. H. Oßendorf, Gießen, v.; A. Kaiser, Cöln, v.; K. Geb, Windmühl, tot; Gr. L. Bricht, Gießen, v.; K. Kroll, Mainzweiler, v.; Gr. Schäfer, Gießen, v.; Gr. Schulz, Gr. Fuldy, v.; Gefr. Gg. Gail Schütz, Gießen, v.; Gr. H. Horst, Kain bei Bad Kreuznach, Wetzlar, v.; G. Wolf, Kastellaun, v.; Lt. H. Schnitzler, Homburg, v.; Lt. Wilh. Gaulet, Gr. Karben, v.; Lt. Gefr. Hensheimer, Tangstedt, v.; Gefr. C. Kehl, Mainz, v.; K. Hohmeyer, Kiel, v.

Infanterie-Regiment Nr. 53, Cassel und Kreuzen.

(Gefechte am 6. 8.)

1. Bataillon, 1. Komp. Hpt. K. Demmel, Cassel, v. — 3. Komp. Major Plettenberg, Oberjosbach, v. — 4. Komp. Lt. Hans Schäfer, Thorn, tödl.

II. Bataillon, 6. Komp. Hpt. Wilh. Vogler, v. — 8. Komp. Paul Schad, Zeitzer, tot; Wilh. Dickes, Bottgen, tot; Sgt. Gust. Wünsch, Celle, v.

III. Bataillon, 11. Komp. Alt. Reiß, Süßenbach, v.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* **Die deutschen Privatnotenbanken Ende September.** Nachdem nach dem starken Ansturm bei Kriegsausbruch Ende Juli und Anfang August auch den vier deutschen Privatnotenbanken ganz ungewöhnlich große Anforderungen gegenübergetreten waren, hatte sich bereits im Laufe des August bei ihnen wieder erheblicher Rückfluß einstellen können, eine Bewegung, die auch im Laufe des September ihre Fortsetzung fand. Demgemäß zeigen die Privatnotenbanken Ende September durchweg Besserungen ihres Status gegen die Ausweise vom 31. August und 31. Juli. Die stärksten Veränderungen weist die Sächsische Bank auf, die bei Kriegsausbruch die weitgehendste Belastung erfahren hatte und sich bekanntlich dadurch veranlaßt sah, am 1. August, als die Reichsbank mit ihrer Rate von 5 auf 6 pCt. ging, die ihrige gleich mit einem Sprunge auf 8 pCt. zu erhöhen, also um 2 pCt. über den Satz der Reichsbank hinaufzugehen. Mittlerweile hat das Institut am 3. September ihre Rate auf 6½ und nach Ueberwindung des Ultimo September, am 2. Oktober, weiter auf 6 pCt., also auf die Höhe des Reichsbankzinssatzes ermäßigt. Nach der untenstehenden Zusammenstellung ist der Wechselbestand der Sächsischen Bank im Laufe des September um weitere ℳ 8.75 Mill. zurückgegangen; er ist aber immer noch um ℳ 19.04 Mill. höher als am 23. Juli, d. i. vor Kriegsausbruch. Der Lombard erfuhr im September eine weitere Verminderung um ℳ 9.16 Mill.; er ist nunmehr um ℳ 17.03 Mill. geringer als am 23. Juli. Dieser Rückgang erklärt sich daraus, daß der teuerere Lombard seit Errichtung der Reichsdarlehnskasse bei den Notenbanken wenig mehr in Anspruch genommen wird. Diese Erscheinung ist auch bei den übrigen Notenbanken zu beobachten. Der Notenumlauf der Sächsischen Bank ist andererseits um weitere Mark 9.62 Mill. vermindert, und er ist jetzt um ℳ 10.49 Mill. geringer als am 23. Juli. Gleichzeitig wurden im Laufe des September die Einlagen um ℳ 9.04 Mill. erhöht; sie gehen jetzt über den Bestand vom 23. Juli um ℳ 0.14 Mill. hinaus. Die Veränderungen bei den übrigen Notenbanken sind nicht schwerwiegender Art. Bei der Württembergischen Notenbank ist der Lombard um weitere ℳ 2.49 Mill. und bei der Badischen Bank um ℳ 2.09 Mill. zurückgegangen; er ist bei beiden nunmehr etwa die Hälfte so groß als am 23. Juli.

(In Millionen Mark)		Bayer. Notenbank	Sächsische Bank	Württ. Notenbank	Badische Bank
Notenumlauf:					
	30. Septbr. 1914	81.34	78.11	14.67	17.40
	31. August	82.01	83.73	16.49	18.71
	31. Juli	69.69	66.34	11.81	15.09
	31. „	68.00	69.51	12.08	20.00
	31. Decbr. 1913	67.00	54.70	11.43	17.00
Depositen:	30. Septbr. 1914	6.48	18.07	10.00	12.31
	31. August	7.49	14.09	10.34	10.21
	31. Juli	6.13	14.13	10.32	—
	31. „	4.41	14.00	11.20	15.00
	31. Decbr. 1913	8.97	11.49	10.79	12.41
Wechsel:	30. Septbr. 1914	84.85	68.11	14.50	13.61
	31. August	86.49	75.85	16.25	18.71
	31. Juli	65.01	70.05	13.91	16.01
	31. „	57.47	61.07	11.48	14.51
	31. Decbr. 1913	69.05	60.07	10.69	14.00
Lombard:	30. Septbr. 1914	5.77	13.82	4.74	7.09
	31. August	7.93	15.04	11.08	9.10
	31. Juli	3.93	32.88	13.91	15.10
	31. „	3.43	33.11	14.00	15.00
	31. Decbr. 1913	2.46	10.73	12.00	10.00

* **Westfälische Stahlwerke, Bochum.** Wie wir hören, wird die Gesellschaft weiter auf die Vorzugsaktien noch auf die Stammaktien für 1913/14 eine Dividende zur Verteilung bringen, sodaß die Vorzugsaktien, die mit 6 pCt. Vorzugsdividende ausgestattet sind, zum sechsten Male dividendenlos bleiben. Die Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr in ihren Spezialitäten recht gut und auch bei befriedigenden Preisen beschäftigt; dagegen hatte das Geschäft in den übrigen Produkten, namentlich in Stabeisen, unter schlechten Absatzverhältnissen und unzureichenden Preisen zu leiden. Der Gewinn ist dementsprechend wenn das Vorjahr stärker zurückgeblieben. In der ersten Kriegswoche wurde der Betrieb erheblich durch den Einfluß der mangelnden Rohstoffzufuhr beeinträchtigt. Die Verhältnisse haben sich aber jetzt wesentlich gebessert, sodaß mit den verbliebenen Arbeitern von etwa 60 pCt. der Betrieb aufrecht erhalten bleiben kann. Es liegen noch jetzt noch recht befriedigende Aufträge für die Spezialitäten der Gesellschaft, hauptsächlich für Wagenachsen und Lokomotivbedarf vor. Bekanntlich haben die Westfälischen Stahlwerke mit der Firma de Wendel bei der Errichtung des Stahlwerkverbandes einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Firma de Wendel die Beteiligung der Westfälischen Stahlwerke in A-Produkten beim Stahlwerkverband übernommen hat und zwar zahlt die Firma de Wendel den Westfälischen Stahlwerken dafür eine jährliche Summe. Dieser Vertrag wird dem Vernehmen nach dadurch, daß die Firma de Wendel durch den Krieg vollständig zum Erliegen gekommen ist, in seiner finanziellen Wirkung für die Westfälischen Stahlwerke in keiner Weise berührt.

Aus dem Scheidemandelkonzern. Die zum Scheidemandelkonzern gehörige Chemische Fabrik für Knochenverwertung bayerischer Fleischer und Wirte G. m. b. H. in München ist nach den „Münch. N. Nachr." in Liquidation getreten. Die Beteiligung der A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel in Berlin an diesem Unternehmen, auf die im Geschäftsjahre 1912/13 die erforderten Einzahlungen von 60 Prozent geleistet worden waren, war verhältnismäßig, so daß darauf nach dem letzten Geschäftsbericht eine starke Abschreibung vorgenommen werden mußte.

* Amerikanische Handelsnachrichten.

K **New York,** 6. Oktbr. Der Goldpool hat mit dem Verkauf von telegraphischen Auszahlungen nach London begonnen.

Nach Kanada wurden $ 527.000 Gold verschickt. Weitere $ 3.000.000 Gold wurden für Kanada bestimmt.

Der Vorstoß in unnotierten Werten, besonders von Standard Oil-Aktien hat weiter zugenommen.

Der Senat hat die Clayton'sche Antitrustbill angenommen.

Der Präsident der Bankers Trust Co., Benjamin Strong, wurde zum Gouverneur der Bundes Reservebank ernannt.

Die Vertrauenskommission des Staates Missouri hat die Erhöhung der Personen- und Frachtraten im Staate Missouri verweigert.

Der Markt für elektrolytisches Kupfer ist ruhig und zeigt schwache Tendenz. Es wurden Verkäufe von 11½ Cents gemeldet.

Im September betrug die Kupferausfuhr 33.000.000 Pfd. gegen 76.800.000 Pfd. im Vorjahre.

Anstelle von Meyer-Lehmann wurde G. Wattles in das Direktorium der Chicago and Great Western R.-W. gewählt.

Ausgewiesene von amerikanischen Eisenbahnen: Delaware, Lackawanna and Western R. R. brutto plus $ 9.000, netto minus $ 129.000; Denver and Rio Grande R. R. brutto minus $ 215.000, netto minus $ 81.000; Western Pacific R. R. brutto minus $ 101.000, netto minus $ 82.000; Great Northern R. R. brutto minus $ 107.000, netto plus $ 66.000.

Septemberausweise der Great Northern R. R. brutto minus $ 670.000.

Es wurde ein Posten von Steel-Shares zu $ 44⅝ bis $ 45⅛ verkauft, während Amalgamated Copper-Shares zu $ 42 bis $ 42⅛ gehandelt wurden.

Einem Bericht der Interstate Commerce Commission zufolge betrugen die Reinnahmen von 139 Eisenbahngesellschaften im August $ 72.027.000 gegen $ 69.980.000 im letzten Jahre.

Die Atchison, Topeka and Santa Fé Bahn erklärte eine Vierteljahrsdividende von 1 Prozent.

K **New York,** 7. Okt. Die Interstate Commerce Commission hat sich bereit erklärt, eine Erhöhung der Gütertarife zuzustehen.

Die Nachfrage nach Fonds ist gut, aber die Preise sind im allgemeinen niedriger.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

Berlin, 7. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft berichtet der Vorstand über den Verlauf des ersten Halbjahrs des Geschäftsjahres 1914. Die Ergebnisse desselben seien durchaus günstig. Fördermengen und Absatz seien in allen Zweigen günstige Ziffern auf. Auch der Zeitpunkt gestaltete sich recht befriedigend, wenngleich die hohen im Vorjahre bei der Hochofenbetriebe erzielten Resultate nicht erreicht werden konnten. Inzwischen ist eine erhebliche Verschlechterung der Geschäftslage durch den Kriegsausbruch eingetreten. Die Anlagen der Gesellschaft seien zwar unversehrt geblieben, die stockende Wagenzustellung und die Einberufung zahlreicher Beamter und Arbeiter zum Heeresdienste habe jedoch auf einzelnen Werken, wie z. B. auf Deutsch Oth zu einer zeitweiligen Stillegung, auf anderen zu mehr oder weniger starken Betriebseinschränkungen geführt. Mit der Wiederaufnahme des Güterverkehrs und dem Wiederaufleben der deutschen Volkswirtschaft im allgemeinen habe sich der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft aber wieder gehoben und besseren Verdienstmöglichkeiten sind ihr erwachsen. Die geistige Lage der Gesellschaft sei eine gute.

† **Berlin,** 7. Oktbr

Offene Stellen

Wir suchen

für unsere in der gesamten Industrie bahnbrechenden neuen hochfeuerfesten, konkurrenzlosen Fabrikate für größere Gebiete Deutschlands

erstklassige Vertreter

mit nachweisbaren besten Beziehungen zur Industrie. Offerten an die Kommanditgesellschaft

Dr. North, Hannover. D10453

Wir suchen zwei junge Leute

als Lageristen bezw. als Expedienten. Branchekenntnisse in Kurz- und Wollwaren erforderlich. D10387

Arnold Becker & Co.
G. m. b. H. Großhandlung
Saarbrücken 3.

Großbankfiliale

sucht tüchtige Beamten, die mit Buchhaltung und Wechselwesen vertraut sind, zum baldigen Eintritt.
Offerten unter O P 23652 beförd. die Expedition dieses Blattes.

Dekorateur u. Verkäufer gesucht

Der jetzt hier ist prd. militär. Reklamen für Herren- u. Damenkonfektion, Modewaren u. Herrenartikel wirklich gute und zugkräftige Dekorationen anfertigt und zugleich tüchtiger Verkäufer ist. Alter 22—29 Jahre. Ausführl. Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen an D10394
Jakob Müller jr., Schwenningen in Württ.

Reisender für Zementwaren.

Größere Zementwarenfabrik Westdeutschlands sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen im Zementwarenfach bestbewährten Reisenden, Kaufmann oder Techniker. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter O 6140 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. einzureichen. D8604B

Herrenkonfektion.

Tüchtiger Dekorateur

für sechs große Schaufenster für sofort gesucht. Nur durchaus branchekundige Herren, die gleichzeitig gute Verkäufer sind, wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zur Weiterbeförderung senden unter O L 23667 an die Exp. d. Bl.

Militär-Artikel.

Patentamtlich geschützter Artikel (Metallbranche) für Verbraucherkreise, Wachen usw. auch Bezirk zu vergeben. Hohe Gewinne.
Anfragen unter Chiffre O U 23656 bef. die Exped. d. Bl.

Künstler-Quartett oder -Trio

erstklassig, sofort gesucht, nur Deutsche. D10487
Café Korso, Mannheim.

Buchhalter

erfahrener Manufakturist, in Herrenbranche, Lohn- und Preiskalkulation bewandert, der sich auch im Totalisatorfach betätigen muß, zur Unterstützung des Chefs gesucht. Garantie-Gehalt ℳ 140 bis 150 monatlich. Angebote unter Chiffre F B 67 an Haasenstein & Vogler, Kaiserslautern. D8606D

Buchhalter.

Ein in doppelter Buchführung bestens bewanderter Kaufmann wird zu möglichst baldigem Eintritt

gesucht.

Bewerber, welche in großen Betr. ab. Fabrikgeschäften tätig gewes. u. werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sub unter R 6143 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. einzusenden. D8606B

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein tüchtiger, erfahrener

Buchhalter und Korrespondent.

Bedingung: flotter Stenograph u. Maschinenschreiber. Angebote nur mit lückenlosen Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter O 10460 an die Filiale der Frankfurt. Ztg., Stuttgart.

Kolonialwaren-Grosshandlung

im Großherzogtum Baden

sucht auf sofort

militärfreien, ledigen

Kontoristen

und einen dispositionsfähigen

Expedienten.

Bewerbungsschr. mit Bildungsgang, Photo und Zeugnisabschriften unter O F 23606 beförd. die Exped. d. Bl.

Junger Mann oder Frl.

für Schreibmaschine und Buchhaltung sofort gesucht.
Offerten unter O D 23660 bef. die Exped. d. Bl.

Eisengroßhandlung

sucht

für Büro und Magazin

eine mit Gummiwaren und Kunstharzerzeugnissen vertraute Person, welche im Verkauf gewandt ist. Bewerbungen mit Kennung der Gehaltsansprüche werden unter D 70760 von der Expedition d. Zeitg. befördert.

Herr oder Dame

mit gut. Adressen Kenntnis der Adressbücher sofort gesucht. Offerten unter O B 23639 bef. die Exped. d. Bl.

Haus-Personal

Gef. z. 1. Nov. od. früh. Eint. tüchtig. Mädchen bei Kinderanschl. u. Gesellschaftsdame, Frau Gen. Klaus, Berlin-Halensee, Joh. Georgstraße 3, 2. D20744

Junge Dame

sucht Stelle als Privatsekretärin oder auf Büro p. sof. od. später. Angebote unter A 3839 beförd. D. Ferng. G. m. b. H., Mainz. D8700

Hausdame.

Gebild. repräs. Dame (Katholik) Wien I. sprachenkundig, erfahren im Haushalt, sucht bei gutem Gehalt Stellung in vornehmem kinderlosem Haushalt. Offerten unter U 3640 an Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe. D8600

Geprüfte Krankenpflegerin

sucht Stelle zu selb. Tätigkeit bei Herrn, würde auch etw. Handarb. mit übern. Offert. unter F 39279 bef. die Exp. d. Bl.

Kinderfräulein

tüchtig, erfahren in Kinderpflege u. im Nähen, sucht zum 1. Nov. Stellung. Angebote unter T 39290 an die Exp. d. Bl.

Fräulein aus guter Familie sucht für einige Zeit in feinem Restaurant od. Café Stellung im Büfett etc. bei Gelegenheit Weiterbildung. Offerten erbeten unter Z M W Würzburg, Hauptpostlagernd. D70756

Fräul., in mittl. Alter i. Kaufmh. mit in gute Kreise, in der Kinderpflege u. im Nähen bewandert, sucht Stelle zu Kindern od. i. Haushalt. Angebote u. H 30627 beförd. die Exped. d. Bl.

Kinderfräulein

im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stelle. Angebote unt. J 30628 beförd. die Exped. d. Bl.

Geb. Dame

v. 50 Jahren ohne jegl. Anhang, in allen Fächern d. Haush. gewandt u. vielseitig, w. passend. Wirkungskreis bei alt. alleinstehenden Herrn, Gefl. Off. u. H 39261 bef. die Exp. d. Bl.

Gesuchte Stellen

Tüchtiger Kaufmann der Leinen- und Segeltuch-Branche,

mit reichen Erfahrungen, sucht Position. Alter 37 Jahre.
Nachdem Gedachter bei repräsentabler Erscheinung auch wirklich erstklassiger Verkäufer und Akquisiteur ist, so würde auch andere Branche in Frage kommen. Äußerste Referenzen stehen zur Verfügung.
Interessenten werden gebeten, Briefe an die Exped. d. Bl. unter O T 23655 zur Weiterbeförderung einzusenden.

Aushilfe-

Passen sucht äußerst gewandter, energ. und vertrauensw. Kaufmann, 41 J., dessen elg. Betr. durch d. Krieg lahmgel., in mänr. Unternehmen. Suchender ist vorzügl. Organisator auf dem Gebiet des modernen Kaufm. Verwaltungswesens und eignet sich ganz besonders als Vertrauensmann des Ges. Bes. Befähigung zur Uebers. v. Revisionen, Aufst. v. Bilanzen etc. Fester Eintritt nach dem Krieg nicht ausgeschlossen. Allerbeste Empfehlungen.
Gefl. Angeb. unter F G L 794 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70756

Für Grossbrauereien.

Tüchtiger, technisch gebildeter Kaufmann mit langjähr. Praxis in der Brauereibranche sucht Stellung zur Unterstützung der Direktion oder Reisevertretung. Suchender ist durchaus firm im Entwerfen von Verträgen und tüchtiger Akquisiteur und der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig.
Offerten unter O E 23661 befördert die Exped. d. Bl.

Speditions-Gesellschaft

bei der Industrie Rheinlands und Westfalens gut eingeführt und dieselbe ständig besuchend,

sucht gute Vertretungen in Waren etc. zu übernehmen.

Offerten unter O H 23646 beförd. die Expedition dieses Blattes.

Technische u. elektrotechn. Branche.

Vertretung

sucht in München u. Bayern eingeführter technischer Kaufmann. Gefl. Angebote erbitte Joh. Zahntmaier, München, Schellingstr. 8/0. D70753

Junger Rechtsanwalt,

Dr. jur., hier verwandt, mit gediegenen Kenntnissen auf allen Gebieten des Rechts und der Sozialversicherung, sucht angemessene Stellung in Handels-, Industrie- od. Versicherungsunternehmen. Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote u. O 30603 bef. d. Exped.

Korrespondent

mit grd. Sprachkenntnissen, erfahrener Maschinenschreiber, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter O M 23664 bef. die Exped. d. Blattes.

Junger Mann

mit Gymnasialzeugnis sucht Stelle im Bankfach oder Export. Angeb. unt. V 39292 beförd. die Exped. d. Bl.

Lacke, Farben, Tapeten.

Tüchtiger Kaufmann

30 J. mittlerer, katholischer Konfession, sucht per sofort Stellung als Reisender, Lagerist oder Kontorist. Suchender war Teilhaber und Leiter einer Spezial-Lackfabrik in Belgien und erlitt im Verlaufe des deutschen Vormarsch zum Schutz m. Tod. Patent wurde nach Uebernahme größerer Lack- od. Farbenfabrik m. zur Verfügung gestellt. Gefl. Angebote unter F W K 787 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70754

Junger Kaufmann 18½ Jahre, mit Berechtigung zum Einj.-Freiw.-Examen, sucht Stellung für tel. ab. bald od. später. Gefl. Angebote unter U 39291 bef. die Exp.

Jgr. Reisender

in gutem Geschäft, Jed. k. reist, Dresdner Schokolade-Fabrik Bayer u. Mauthe, bereits tätig, sucht sofort Reise- oder Bürostellung in gleicher od. ähnl. Branche. Off. bef. u. D 10459 die Filiale d. Bl., Stuttgart.

Junger Mann.

25 J. alt, kriegsfreiwilliger Militärpflichtig, aus der Kolonialwaren- u. Delikatessenbranche, gelernt, ca. drei Jahre in Stage bei 15 bis ab 1. 11. Stellung als Filialleiter oder sonst. Vertrauens-Posten. Angeb. u. A 39201 bef. die Exp. d. Bl.

Junger, kaufm. geb., 48 J. sucht währ. d. Kriegszeit in Baden in Kauf. Offert. unt. O F 1256 an d. Exped. d. Bl.

Wiesbaden, z. Mia. u. 27 J. aus d. Handwerk, militärfrei, 7 J. prakt. gepr., in allen kaufmänn. Arb. erf., Kr. erfr., bestrb. kaufm. u. eval. leichte poll. Stelle. Angebote u. E 30624 bef. d. Exp.

Beträge für Inserate sendet man am einfachsten durch Ueberweisung mittelst Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Frankfurt a. M. No. 4490. Die Ueberweisung erfolgt für den Einzahlenden zostenfrei. Brief- und Stempelmarken können nicht in Zahlung genommen werden.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Vertretung

sucht für Ch.- u. W.-Spezialitäten Off. unt. M F 537 an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. D8604C

Vertreterbesuchen und Angeboten über Ein- und Verkauf bringt rasch u. prompt helfe. Beifügung entsprechend Porto (Briefmarken) in solch Sendung. Off. erb. u. C W 1247 an die Exped.

Immobilien und Geldverkehr

Auf großes Wohn- und Geschäftshaus, Wert M. 300 000, jährlicher Mietertrag M. 16 500, belastet mit M. 150,000, wird gegen Zahlung von M. 17,000 eine Hypothek von

M. 18,000

zu 6% innerhalb der Brandkasse gesucht.
Offerten unter J W 6298 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. D70740

Betriebskapital von Mark 15 bis 20,000

sucht kurzfristig auf bestfundiertes Unternehmen gegen Sicherheit. Angebote unter K 39283 befördert die Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht!

Kriegslieferungen!

Tüchtiger Kaufmann mit vorzüglichen Informationen und prima Kundschaft sucht zur Erweiterung eines Export- und Verfahrensbüros in Vorkriegs- und Wiederaufbau noch einer neuen Organisation einen tätigen kapitalkräftigen Kaufmann oder einen Familienmitglied als Teilhaber. Angebote unter O 526 an die Ann.-Exped. O. Schlemann, Düsseldorf. D10454

Teilhaber

gesucht für eine in Ch.- und Weihnachtsartikel konkurrenzlose Branche. Nur kapitalkräftige Reflektanten können berücksichtigt werden.
Offerten unter M E 536 an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. D8604A

An- und Verkauf

Gelegenheitskauf für Grossisten!

Ein großer Posten

mod. Kunsttöpfereiwaren,

ca. 2000 Stück, sehr billig abzugeben
Gefl. Offerten unter O N 23608 beförd. die Expedition d. Zeitung.

Lazarett-Anzüge

Bettwäsche, Patronentaschenhalter in großen Quantitäten sofort lieferbar.

Kleiderfabrik Bernhard Bohrmann
Aschaffenburg. Forstrat 495. D10075

Wichtig für Cartonnagenfabriken

Die maschinelle Einrichtung

zur Herstellung kleinerer Pappschachteln ist Umstände halber preiswert abzugeben.
Anfragen unter F M G 718 beförd. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70607

Wir offerieren sofort lieferbar

Brust-Lungenschützer

per Dutzend M. 13.50

Leibbinden per Dtzd. M. 13.50.

Dicke warme Qualität.

Verlangen Sie Musterdutzend per Nachnahme.

Gebr. H. & A. Schneider
Berlin S. W. 48 D10064
Zimmerstr. 43 44.

Heereslieferung.

Zeit-Oesen und Knöpfe aus Aluminium und Messing, Messingknöpfe für Brotbeutel, Zinkknöpfe für Lazarettanzüge, Koppelschlösser, Uniformknöpfe, Taillenhaken und ähnliche Artikel liefert größere vorzügl. eingerichtete Metallwarenfabrik. Anfragen unter O N 23632 befördert die Expedition dieses Blattes.

Für Kriegslieferungen

empfehlen wir unter vorläufig eingerichtete, in allen Teilen bestfachliche Fabrik zur Herstellung von:

Patronentaschen- und Mantelriemen-Knöpfen etc.

und allen vorkommenden Hagen- und Stanztteilen für Automobil- u. Flugzeug-Fabrikation.
Lieferungen bereits seit Jahren. D70712

Metallindustrie Schiele & Bruchsaler,
Hornberg (Schwarzwald).

Leerstehende Fabrikanlagen!

Wichtig für Militärlieferanten!

Mehrere Fabrikanlagen mit massiven, geräumigen, luftigen und hellen Gebäuden, eigener, betriebsfertiger Dampf-, Kraft-, Wasserversorgungsanlage, in Nord- und Mittel-Deutschland gelegen, haben anläßlich der Kriegslage stillgelegt werden müssen. Es ist hier vielen Industrien wie Konserven-, Marmeladen- und sonstigen Nährmittel-, Bekleidungs-, Militär-Effekten-Fabriken eine erstklassige Gelegenheit gegeben, durch Pacht oder ev. Kauf dieser oder jener Anlage weitgehendsten Lieferansprüchen in rentabler Weise nachkommen.
Reflektanten belieben sich unt. 574 K. s. d. Exped. d. Zeitung Berlin W. 9, Leipziger Platz 3 zu wenden. D10452

Rosshaare

noch große Vorräte, auch

fertige Matratzen

liefern preiswert. Offerten unter F K 4657 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. D70755

Schokoladen-, Kakao-Fabrik

bestbekanntes Haus in der Schweiz (deutsche Gruppe), sucht regelmäßige Käufer. Gefl. Anfragen sind zu richten an R. Haenger & Co., Basel, Rüttenbachstraße St. Johann. D8604J

Für Militär

Wasserdichte Westen mit Armeln aus leichtem Gummistoff . . . à ℳ 8.—
Hosen aus gleichem Stoff . . . . . à „ 9.—
Wasserdichte Schlafsäcke aus Segeltuch . . à „ 26.—

Gebrüder Weil, Frankfurt a. M.
Lederwaren — Gummiwarenfabrik. D10413

Wasserdichte Militärwesten aus Schirmstoffen

gegen Nässe und Kälte schützend — mit und ohne Futter für jede Größe lieferbar — in verschiedenen Preislagen

Ferdinand Hirsch, Schirmfabrik
Schillerplatz 9, Ecke Biebergasse.

D10408

Militär-Hosenträger

auch **Brustbeutel**

in großen Posten sofort zu niedrigen Preisen liefern

Julius Merenländer, Frankfurt a. M.
Lederwaren- und Hosenträger-Fabrik.
Telefon 4629 Hansa. D70034

Kriegsorder.

Wir haben noch Lieferung von

50,000 Patronentaschen,
20,000 Tornistern,
20,000 Leibriemen für Infanterie,
20,000 Leibriemen für Artillerie

übernehmen. Angebote unter R 39268 an die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Grosse Posten Schuhwaren

in Box, Rindleder, Spalt, Kips u. Chevr. wegen Stockung des Reisegeschäftes billig gegen Kasse abzugeben; nur prima, frische, erstklass. Waren. Anfragen unter O G 23526 befördert die Exp. d. Bl.

Brotbeutelköper und Rucksackleinen (imprägniert)

offeriert für die

Mechanische Buntweberei vormals Kolb & Schüle A.-G.

in größten Quantitäten bei allbaldiger Lieferung. D70280

S. Volmar, Frankfurt a. M.
Tel. I. 8173. Fellnerstraße 10.

Ulsterstoffe und Lodenstoffe

preiswert abzugeben. Off. u. O A 1251 bef. d. Exp. d. Bl.

Beteiligungen an Kriegslieferungen

gesucht. Gr. Kapital vorhanden. Angebote unter F G K 774 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70759

Zahnbürsten.

Kapitalist

sucht sich an Bürsten- od. mittlerer Bürsten- oder Zahnbürstenfabrik zu beteiligen. Angebote mit näheren Angaben erb. unter F S O 12 an Rudolf Mosse, Frankfurt. D70347

Beteiligung an Kriegslieferungen

mit größerem Kapital sucht ein mit der Textilbranche vertrauter Herr. Angebote unter Q 39266 bef. die Exp. d. Bl.

Kriegslieferung.

Geschr., tüchtig. Kaufmann mit Kapital sucht Beteiligung. Angeb. Adresse über Ausbt. u. 1 10 unter Nr. O M 23650 bef. die Exped. d. Bl.

Lazarettbetten

mit sanitätsmäßig. Spezialbeinmatratze.

Louis Kaehlig,
Offenbach a. M. D10068

Offerieren freibleibend große Quantitäten Ungar.

Woll-Decken

sofortige Lieferung gegen Kasse

Leinenindustrie Baum Wiesbaden.

Suche für mich, ohne Beteiligung m. ℳ 3000 a. Wert. d. Militär-Bedarfsartikel, bef. ist. Offerten unter F H L 7954 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D10388

Für Sattler.

Militär-Koppelschlösser

liefert D10390

E. Ph. Hinkel
Metallwarenfabrik
Offenbach a. M.

Wassered. Decken.

Kaufe ust. O D 23642 an d. Expedition d. Bl.

Patronentaschen- und Mantelriemen-Knöpfe aus Messing

sowie alle zur Herstellung von Militär-Effekten benötigten

Fasson-Teile

liefert D10379

Gustav Colsbora
Schnallenfabrik und Stanzerei
Frankfurt a. M.-Bockenheim.

Stühle

Kaufe ust. O E 23643 an die Exped. d. Bl.

Größere Posten

Schaffelle

sofort zu verkaufen. Angeb. bef. i. Aktie u. O J 23647 b. d. Exp. d. Bl. zur Weiterbef. erbeten.

Kaufen große Posten

Militärlederkoppel mit Säbeltaschen

und dreifachen

Patronentaschen

abzugeben. Anbieter mit Preisangabe ust. O K 23648 beförd. d. Exped. d. Bl.

Lederstiefeln 40, bei sofortig. gefl. Quantum liefert. Angeb. u. No. 883 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel. D8606T

Zusammenlegbare Tragbahren

für Verwundete, Krankenhäuser und Ausbildung vom statt. Kriegsministerium anerkannt, dauern in großen Posten laufend geliefert werden. Anfragen unter O V 23657 bef. die Exp. d. Bl.

P. Schleisinger
Metallwarenfabrik
Offenbach a. M. Tel. 724
liefert sofort große Posten synch., bronz., hell, vernickelt u.

Koppelschlösser

und Beschläge für Militärausbildungen. D10058

Lagerartikel in gut. Qualität, passend für Militär-Lieferanten, Großhändler für Gelegenheitskäufe bestens. Anfr. u. No. 882 an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel. D8606S

Militär-Leibbinden

Typ. ℳ 12. ℳ 15. ℳ 19.
Brust- u. Rückenschützer ℳ 13.
Gut, bw. mit Constriktion.
Aus für Wiederverkäufer u. Großabnehmer.
Muster gegen Anfrage.
S. Türk & Co., Berlin S. 14
Weinbergsweg 1. D7030

Wolldecken

in hellbl., n. wisch., ganz weich, Größe 140/190, 135/200,

30,000 Stck.

liefern Oktober - November zahlen

preiswert

abzugeben D10470

Gebrüder Speier,
Frankfurt am Main,
Bäckerweg 17.
Telegr. Adr.: Lebbin.

Suche

eine kalte, sicher D10068

Wirtschaft zu mieten.

Joh. Dörges, Gastwirtschaft
Oberlerdorf, Kreis Siegburg.

Versorgungsmäßige

Leibbinden

zu billigem Preis, jedes Quantum lieferbar. Offerten unter K 39299 an die Exped. d. Bl.

Waggonweise

Roggenfuttermehl
Weizenfuttermehl
Roggennachmehle
Weizennachmehle

gegen sofortige Kasse ab allen Stationen zu kaufen gesucht. Off. u. O E 1255 a. d. Exp. d. Bl.

10,000 Schlafdecken

Halbwolle 1400 gr 135×185 à M. 4.75
Lieferbar: 2000 sofort, weit. wöchentlich 1000 St.
Ludwig Rothschild & Co.
D10756 Stuttgart.

Militär-Chauffeur-Bekleidung

Mäntel, Joppen, Hosen — in schwarzem — Glacé-Chrom-Leder D70759

Spezialfabrik für Militär-Lieferungen

F. Michaelis Nachfolger Frankfurt a. M. Neue Mainzerstr. 10

Militärschaftstiefel D70701

auch in der von Militärdienst vorgeschriebenen Ausführung,

Schäfte für Militärschaftstiefel und Schäfte für Militärschnürstiefel

mit Zehenschutzkappe in größten Quantitäten abzugeben.

L. Manes, Mainz. Tel. 690.

Wir liefern in kurzer Zeit in gewohnter Qualität:

Hülsenfrüchte, Fleischkonserven, Patronentaschen, Infanterie-Helme, Militärmäntel, Tornister

und ähnliche Artikel. Offerten mit Angabe der Preise u. Quantitäten

Geb. Müller, Hotel Messmer, Saarbrücken.

Zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse

Grosse Quantitäten Trikotagen, Socken, Wolldecken, Kniewärmer, Leibbinden, Kopfschützer, Pulswärmer

u. Dauerware. Offerten mit Angabe bei Quantum und der Preise an D70705

Hugo Landauer, Karlsruhe i. B.

Kaufe geräucherten durchwachsenen

Speck

(Dauerfleisch)

gut geräucherten Schinken

möglichst Stückware, in größeren Posten. Angebote unter O L 23649 befd. bei der Expedition d. Bl.

Zeugleder.

Wir kaufen von braunem und schwarzem Zeugleder jeder Zubereitung. Offerten mit detaillierter Preisangabe an Georg Selwert, Lederhandlung, Coblenz. D70469

Verbandmull und Cambric

für Militärzwecke in großen Mengen von leistungsfähiger Fabrik gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter J 39298 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

20,000 Helme und 20,000 Tschakos

in monatl. Teillieferungen.

Angebote unter P 39287 an die Exp. d. Frankf. Ztg.

Militärlieferung.

Wer liefert sofort einige Hundert Trikothemden, Hosen, Socken, Leibbinden, Kopfschützer, Pulswärmer, Kniewärmer etc. etc. gegen Barzahlung?

Angebote mit Muster erbitte D70432

Louis Cron, Speyer.

Heereslieferung!

Wer fabriziert:

Gewehrriemen
Tragriemen
Patrontaschen
Brotbeutel?

Offerten unter O K 23666 bef. die Expedition d. Blattes.

5000 Brotbeutel

sofort lieferbar gegen Kasse gesucht. Bitte um billigste Offerte mit Angabe von Referenzen. Angebote unter O N 23631 bef. die Exped. d. Bl.

Patronentaschen

in großen Quantitäten, leicht und dauerhaft lieferbar gesucht. Offerten mit Quantum und äußersten Preisen befördert die Expedition d. Bl. unter L 39300.

Vorschriftsmäßige Mannschafts- und Mantelstoffe gesucht, sowie Ersatz für solche

u. zwar Tuche, Cheviots, Dockskins, Kammgarne, Genua Cords usw.

Angebot von Vorräten oder für schleunigste Lieferung erbeten mit Angabe der Lieferzeit, ebenso Zusendung 25 cm Muster ganzer Bahn.

Begleich per Kasse.

Erwünscht sind feine Offerten in Decken, Trikotagen, Handschuhen usw. D70768

A. Waldheim, Lederhaus, Hamburg.

Vermischte Anzeigen

Die Frankfurter Treuhandbank,

Schillerplatz 5/7,

übernimmt die Aufsicht u. Prüfung von Geschäftsführungen, führt besondere Vertretungen, Sachverwaltungen im Abonnement. D71287

Diskontierung von Buchforderungen und Geschäftswechseln

Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge u. Treuhandgeschäfte

Carl Stern, Treuhänder, Frankfurt a. M., Schloßstr. 111, Tel. Junius 4366. D70177

Schutz der deutschen Industrie.

Leistungsfähige bedeutende Holzbearbeitungsfabrik (Exportfabrik) sucht Artikel von aufzunehmen, evtl. solche, welche bisher vom Auslande bezogen wurden, resp. englische und französische Patente waren. Holzarten: Erle, Eiche, Kafer, Tanne etc. Vermittler erhalten hohe Provision.

Gefl. Offerten unter M C 594 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8 erbeten. D69053

Brotbeutelstoff!

Brotbeutelstoffe, gute Qualität, Meter zum 8 bis 10 000 Meter sofort zu liefern, ab Mainz oder Versandstation Binder 1200 Meter. Gefl. Offerten unter L 39284 bef. die Exp.

1000 Lazaretdecken

reichlich mittelgroßes Format, wollene Decken, Philip Heute, à M. 16.50. Ludwig Rothschild & Co Mainz Binder. D.

Wäsche zu Brotbeuteln

aus dicht, stand. Zeltqualität, Meterware, kaufen Hellmer u. Schlafsäcke, Offerten unter O C 23 4455 bef. die Exped. d. Frkf. Ztg. in Darmstadt. D70757

Bedarf sofort

Koppeln

Ch. u. E. 39278 bef. die Exp.

Brillantwerkzeuge, billig, ab Lager abzugeben. Gefl. Angebote unter No 604 an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel. D70756

Kriegslieferung.

Große Firma kann bis zum 15. 11. Gewehr

2000 Stück Tornister

in Zeltstoff, Halle oder Rehleder liefern? Kreditfähige Kaufleute wollen Angebote unter O G 23663 befördern die Exped. d. Bl.

Wer liefert

größere Posten Stirnmesser-Leuchter und Blitzbesteck für Militärzwecke? Angebote unter O B 23654 bef. die Exp. d. Bl.

Armee-Bedarf

gesucht

Decken, Zeltbahnen, Strümpfe, Hemden, Schuhe, Rucksäcke, Kochgeschirr, Kaffee, Kakao, Zucker, Tee, Reis, Speck, Konserven usw. Gefl. Angebote unter B 39302 an die Exp. d. Bl.

Revolverdrehbänke

Neue Spindelbohrmaschine, Neuheit zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote unter J S 5915 befördern Rudolf Mosse, Berlin SW. D70741

Hengst

schwer gesucht. Muß prima Tausendpfund-Pferd sein. Gefl. unter F B K 783 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 1707128

Modernes Auto

10-18, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Angabe der Adresse, Jahrgang, Fabrikat, Zustand, Preis unter No. 4454 bef. die Expedition der Frankfurter Zeitung, Darmstadt. D70756

Zu kaufen gesucht für sofort

Lastauto

4 oder 5 Tonnen

Angebote mit Preis erbeten unter O F 23644 bef. die Expedition d. Bl.

Aluminium Kochtöpfen u. Küchengeräte Geiger Patronentaschen

Lieferung mit garantiert Kaufe zu kaufen gesucht. Angebote unter P K 4659 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70757

Gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht

Große Posten

Schokolade, Tee, Kakao, Hülsenfrüchte, Lebensmittel aller Art.

Offerten mit äußerster Preis unter O B 23653 bef. die Exped. d. Bl.

Gebraucht wird Sensenmann

Mauserpistole

Kal. 6 m/m, neue Ware, Gebrauchsmuster. Gefl. Angebote unter No. 9 an Hotel Terminus, Mainz. D70455

Gebrüder Cornelius

Lauer-Flanell-Herrenhemden

in 100 Qu. große Posten zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter O E 23658 bef. die Exped. d. Bl.

Ankauf von Alten Schmucksachen

Gold, Silber, Platin D71293 Luther Barthel'g., Juwelier Hofl. Barthel, Goldschmied Frankfurt a. M., Zeil 1 1407

Brotbeutel

vorschriftsmäßig

in Leder und Leinen in großen Quantitäten gesucht. Angebote unter E D. 1914 an die Exp. d. Bl.

Ungarisches Bodenkreditinstitut.

4proz. Regulierungs- und Bodenameliorations-Pfandbriefe.

Die Pfandbriefbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß im Sinne des Gesetzes XXX vom Jahre 1869 sämtliche Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkreditinstitutes, sowie deren Kupons stempel-, gebühren- und steuerfrei sind, welche Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit dasselben auch für die Zukunft zugesichert ist.

Ziehungsliste

der 4proz. Regulierungs- und Bodenameliorations-Pfandbriefe des **Ungarischen Bodenkreditinstitutes**, welche in Gegenwart des Reg.-Kommissärs und im Beisein von zwei Mitgliedern des Ueberwachungs-Ausschusses in der öffentlichen Verlosung am 30. September 1914 gezogen wurden.

Die unten verzeichneten Pfandbriefe werden vom 1. April 1915 ab zu ihrem vollen Nennwerte samt den fälligen Zinsen bar ausgezahlt; im Eskomptewege indes auch vor dem bestimmten Termine eingelöst:

in **Budapest** bei der **Cassa des Instituts**,
" bei der **Ungarischen allg. Creditbank**,
in **Wien** bei Herrn **S. M. v. Rothschild**,
" bei der **K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**,
" bei Herrn **S. Bleichröder**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**

in den üblichen Geschäftsstunden.

Mit dem 1. April 1915 hört jede weitere Verzinsung derselben auf, und werden später fällige Zinsen-Kupons, wenn sie bei Präsentation des verlosten Pfandbriefes fehlen, von dem Betrage desselben in Abzug gebracht.

Jene **unverlosten** Pfandbriefe, bei denen der letzte Kupon der beigefügten Kuponbogen bereits fällig ist, und nach einem Monate von der Fälligkeit dieses letzten Kupons an gerechnet, behufs kostenloser Beschaffung des neuen Kuponbogens an unser Institut, oder an eine der obenerwähnten Einlösungsstellen in Begleitung eines Nummernverzeichnisses einzureichen, woselbst dann dieser Pfandbrief — abgestempelt und mit den neuen Kuponbogen versehen — in der durch diese Stellen bestimmten Zeit dem Einreicher unter Rücknahme der Empfangsbestätigung ausgeliefert, beziehungsweise an denselben per Post, franko übersendet werden.

Unsere Zinsungslisten übersenden wir den Pfandbriefbesitzern auf Verlangen kostenfrei.

Budapest, am 30. September 1914.

Die Direktion.

49. Verlosung.

4%-ige Regulierungs- und Bodenameliorations-Pfandbriefe im Betrage von Kr. 537,600.

6 Stück zu **10.000** Kronen: 314 692 942 1909 1985 2541
92 Stück zu **2000** Kronen: 357 362 593 604 2579
6770 5363 5390 5809 5906 5962 6157 6345 6470 6488
6908 7581 7610 7657 7693 8037 8063 8108 8404 9383
9613 9660 9706 9757 9772 9784 9848 9868 9894 9928
10148 10242 10647 10816 10869 10971 10976 10988 10994 10019
10793 10794 11421 11422 11423 11804 12563 12919 12920 13119
13134 13235 13993 13911 13912 14108 14906 15896 17890 17240
18677 18681 19070 19095 19421 19712 19717 20195 20790 20797
21369 21772 22774 22775 24328 24328 24351 24970 25386 25913
25964 26093 26094 26442 26466 26447 26517
104 Stück zu **200** Kronen: 47 86 87 481 1549
1861 2159 2437 2840 3228 3278 3940 3974 3992 5012
5990 6981 6983 4702 4748 4773 4774 4816 4956 4726
4811 4980 5078 5076 5430 5593 5606 6017 6390 6962
6941 6986 7121 7189 7434 7546 7600 7705 7911 8573
8577 8580 8588 8616 8618 8660 8800 8844 8894 10125
10334 10387 10611 10651 10849 10852 10865 11578 11592 11684
11703 11711 12041 12222 12228 12511 12177 12178 12367 12614
12978 14906 14906 15761 15794 15781 15788 16029 16034 16795
16794 16970 17052 17151 17291 17392 18212 18140 18527 18632
18712 18740 18867 19006 19084 19093 19409 19401 19598
Von den früher verlosten 4%-igen Kronenwährungs-Pfandbriefen sind noch im Umlaufe:
Zu **10.000** Kronen: 342 362 941 943 999 1556
1565 1922 2501.
Zu **2000** Kronen: 398 2106 2363 2471 2818 2869
2830 3472 3438 3589 3610 3670 3681 3907 4087 4146
4347 4434 4454 4996 4999 5058 5270 5272 5210 5910
5890 5946 5941 5964 6377 6378 6775 7391 7393 7971
7966 8018 10096 10017 10704 10857 10868 10869 10880 10884
11460 10872 10890 11000 11196 11098 11071 11075 11178 11694
11750 12300 12901 13140 13391 13412 13628 14187 14188 14470
14683 15118 15824 16588 16704 17170 17182 17661 18804 19652
19690 19579 19610 19658 19680 19702 19713 20034 20306 22160
22414 23102 24277 25352 25488 26099 26878 24600 24714 24899
26084 26176 25258 25472 25610.
zu **200** Kronen: 42 220 506 518 598 860 1119
1214 1554 1811 2041 2212 2216 2227 2408 2646 2660
2736 2795 2710 2526 2578 2612 2688 2805 4283 4284
4303 4331 4877 4954 4969 5008 5200 5439 5567 5568
5555 5556 5602 5609 5757 5864 6031 6308 6440 6454
6500 6582 6704 6906 6907 6926 6909 6905 6947 6988
6969 7128 7190 7201 7324 7420 7450 7699 7896 7987
8020 8055 8054 8340 8478 8592 8603 8691 8749 8950
10871 10954 10958 10986 10969 10700 10864 10898 10960 10881
10883 11000 11137 11175 11505 11600 11900 11704 12113 12173
12175 13180 13415 13882 14070 14074 14151 14170 14271 14272
14361 14401 14640 14837 14838 15516 15521 15604 15917 15919
17056 17069 17327 17394 17608 17728 17924 17967 18071 18710
18774 18830 18898 19291 19292 19429 19431 19487 19498 19499
19894.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. Oktober 1914 auf, oder hat bereits früher aufgehört. D56372

Zuckerfabrik Klein-Wanzleben

vormals Rabbethge & Giesecke, Aktiengesellschaft.

Unsere Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 31. Oktober 1914,

nachmittags 4½ Uhr

im Central-Hotel in Magdeburg stattfindenden

30. ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, sowie der im Jahresbericht vorgeschlagenen Gewinnverteilung. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes. (Direktion.)

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilzunehmen wünschen, werden laut § 22 unserer Statuten ersucht, ihre Aktien bis Donnerstag, den 29. Oktober a. c., abends 6 Uhr, im Kontor unserer Gesellschaft zu hinterlegen oder bis zu diesem Zeitpunkt die geschehene Hinterlegung bei den nachbezeichneten Stellen:

der **Hildesheimer Bank, Hildesheim,**
den Herren **Coste & Lippert, Magdeburg,**
den hierzu berufenen **Öffentlichen Kassen** oder einem **Notar,**

dem Vorstand unserer Gesellschaft durch Bescheinigung nachzuweisen, sowie die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Klein-Wanzleben, den 5. Oktober 1914.

Der Aufsichtsrat:
Lippert, Vorsitzender.

D70397

Nr. 32. **Jahr 1914.**

Steuerfreie 4% vom Staate zur Selbstzahlung übernommene Prioritäts-Anleihe

der

Kaiserin Elisabeth-Bahn

vom 1. Juli 1883 im Betrage von 108,291,600 Mk. deutscher Reichswährung.

Verzeichnis

der bei der **32. Verlosung** am **1. Oktober 1914** gezogenen **22 Serien mit Obligationen im Gesamtbetrage von 880,000 Mark.**

Nummern der Serien,

deren jede 7 Schuldverschreibungen à Mark 2000 und 65 Schuldverschreibungen à Mark 400 deutscher Reichswährung enthält.

14	1255
29	1561
41	1697
246	1811
271	1827
286	1854
327	1873
344	1874
448	1985
490	1989
1048	2538

Die Rückzahlung der in den obigen Serien enthaltenen Prioritäts-Schuldverschreibungen erfolgt ab **1. April 1915** bei der k. k. Staatsschulden-Kasse in Wien oder im Auslande bei den später bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Im Sinne der in der „Wiener Zeitung" Nr. 130 vom 9. Juni 1912 erschienenen Kundmachung liegt es zur Vermeidung von Kapitalsverlusten infolge Einlösung von Kupons bereits verloster rückzahlbarer Obligationen im Interesse der Parteien, den einzulösenden Kupons verlosbarer Obligationen Name und Adresse beizusetzen.

Ausstandsverzeichnis,

enthaltend jene verlosten Serien, aus welchen Schuldverschreibungen zwecks Einlösung bis jetzt noch nicht beigebracht worden sind.

Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung
7	30.	667	31.	1544	31.	1891	31.
50	30.	669	22.	1563	30.	1930	31.
74	29.	687	31.	1572	30.	1962	31.
119	28.	691	31.	1589	31.	1992	31.
187	29	836	28.	1608	30	2046	30.
164	21.	1026	24.	1638	31.	2064	31
322	31.	1068	30.	1637	29.	2303	25.
342	27	1258	31.	1656	30.	2372	29.
429	30.	1288	31.	1698	31.	2522	30.
439	31.	1367	30.	1818	28.	2589	30.
444	31.	1456	24.	1989	31.		

D56094 **Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.**

Nr. 31. **Jahr 1914.**

4% vom Staate zur Selbstzahlung übernommene Prioritäts-Anleihe

der

Kronprinz Rudolf-Bahn

vom 1. April 1884 im Betrage von 58,156,600 Mk. deutscher Reichswährung.

Verzeichnis

der in der **31. Verlosung** am **1. Oktober 1914** gezogenen **15 Serien mit Obligationen im Gesamtbetrage von 300,000 Mark deutscher Reichswährung.**

Serien-Nummer	Serien-Nummer	Serien-Nummer
zu je 10 Schuldverschreibungen à 2000 Mark	zu je 20 Schuldverschreibungen à 1000 Mark	
190	814	1602
	1148	1637
	1343	1741
	1425	1769
	1546	1772
	1548	1780
	1562	1849

Die Rückzahlung der in den obigen Serien enthaltenen Prioritäts-Schuldverschreibungen erfolgt ab **1. April 1915** bei der k. k. Staatsschulden-Kasse in Wien oder im Auslande bei den später bekanntzugebenden Zahlstellen.

Im Sinne der in der „Wiener Zeitung" Nr. 130 vom 9. Juni 1912 erschienenen Kundmachung liegt es zur Vermeidung von Kapitalsverlusten infolge Einlösung von Kupons bereits verloster rückzahlbarer Obligationen im Interesse der Parteien, den einzulösenden Kupons verlosbarer Obligationen Name und Adresse beizusetzen.

Ausstandsverzeichnis,

enthaltend jene verlosten Serien, aus welchen Schuldverschreibungen zwecks Einlösung bis jetzt noch nicht beigebracht worden sind. D56095

Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung
158	30.	1287	30.	1548	30.	1449	30.	1810	29.	1710	28.
1249	30.	1300	30.	1332	30	1443	29.	1608	30.	1856	29.
1289	29.	1310	29.	1438	30.	1461	30	1896	30.	1989	29.
1290	30.	1324	30.	1439	29.	1463	30.				

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Nr. 31. **Jahr 1914.**

4% vom Staate zur Selbstzahlung übernommene Prioritäts-Anleihe

der

Kronprinz Rudolf-Bahn

vom 1. April 1884

im Betrage von 70,194,600 fl. Oe. W. in Silber.

Verzeichnis

der in der **31. Verlosung** am **1. Oktober 1914** gezogenen **38 Serien mit Obligationen im Gesamtbetrage von 570,000 fl. Oe. W. in Silber (1,140,000 K.).**

Serien-Nummer zu je 1 Schuldverschreibung à 1000 fl., à 2 à 1000 fl. u. 25 à 200 fl.	Serien-Nummer zu je 2 Schuldverschreibungen à 5000 fl.	Serien-Nummer zu je 15 Schuldverschreibungen à 1000 fl.		Serien-Nummer zu je 75 Schuldverschreibungen à 200 fl.	
	119	1253	2719	3411	3210
		1400	2919	3479	3236
		1836	3134	3482	3751
		1860	3188	3484	3865
		2224	3197	3539	3890
		2240	3219	3623	3931
		2685	3255	3661	3979
		2690	3288	3676	4034
		2697	3337	3892	4249
				3894	

Die Rückzahlung der in den obigen Serien enthaltenen Prioritäts-Schuldverschreibungen erfolgt ab **1. April 1915** in Wien bei der k. k. Staatsschulden-Kasse, im Auslande bei den später bekannt zu gebenden Zahlstellen.

Im Sinne der in der „Wiener Zeitung" Nr. 130 vom 9. Juni 1912 erschienenen Kundmachung liegt es zur Vermeidung von Kapitalsverlusten infolge Einlösung von Kupons bereits verloster rückzahlbarer Obligationen im Interesse der Parteien, den einzulösenden Kupons verlosbarer Obligationen Name und Adresse beizusetzen.

Ausstandsverzeichnis,

enthaltend jene verlosten Serien, aus welchen Schuldverschreibungen zwecks Einlösung bis jetzt noch nicht beigebracht worden sind.

Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung
1406	30.	3077	30	5499	25.	3728	30.
1657	29.	3085	27.	5414	29	3757	27.
1813	28.	3091	26.	5480	30.	3746	28.
1959	28.	3249	29.	5382	30.	3752	29.
2009	29.	3293	27	5540	29.	3753	27.
2443	30.	3310	30.	5549	29	3738	29.
2653	29.	3356	30.	5631	28	3759	27.
2690	27.	3386	21.	5633	30.	3766	27.
2765	30.	3386	29.	5655	29.	3777	27.
2790	30.	3415	27.	5648	28.	3785	29.
2791	28.	3417	26	5650	28	3869	30.
2800	29.	3428	30.	5655	30.	3893	29.
2817	30.	3435	28.	5665	29.	3942	30.
2928	27.	3437	26.	5672	30.	3943	31.
2940	30.	3444	25	5679	29.	3949	27.
2961	29.	3447	26	5680	28	3974	24.
3029	30.	3449	28.	5683	29.	3997	30.
3045	29.	3481	28.	3724	30.	4081	25.
3070	28.	3486	28.	3727	28.	4341	27.

D56095 **Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.**

Uebersicht

der

Sächsischen Bank

zu **Dresden**

am 30. September 1914.

Aktiva.

Kursfähiges deutsches Gold	ℳ 10,261,081.—
Reichskassenscheine	„ 212,785.—
Noten anderer deutscher Banken	„ 13,659,000.—
Sonstige Kassen-Bestände	„ 911,265.—
Wechsel-Bestände	„ 63,107,700.—
Lombard-Bestände	„ 13,965,610.—
Effekten-Bestände	„ 9,612,428.—
Debitoren und sonstige Aktiva	„ 7,002,277.—

Passiva.

Eingezahltes Aktienkapital	„ 30,000,000.—
Reservefonds	„ 7,800,000.—
Banknoten im Umlauf	„ 69,118,200.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	„ 24,186,520.—
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„ 34,979,690.—
Sonstige Passiva	„ 2,591,594.—

D56071 **Die Direktion.**

Nr. 22. Jahr 1914.

4% vom Staate zur Selbstzahlung übernommene Prioritäts-Anleihe

der

k. k. priv. Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn

vom 4. Juli 1892 im ursprünglichen Betrage von 24,000,000 Gulden österr. Währung in Silber.

Verzeichnis

der bei der **22. Verlosung** am **1. Oktober 1914** gezogenen **Schuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 218,600 fl. = 437,200 K.**

4 Stücke à 5000 fl. = 10,000 K mit den Nummern:

111	178	248	415

166 Stücke à 1000 fl. = 2000 K mit den Nummern:

18	1871	2997	5144	6436	7499	8404	10410	11771	13351	15009	16482
127	2093	3819	5802	6504	7532	8507	10595	11782	13450	15063	16508
411	2154	3392	5424	6572	7572	8606	10681	11789	13488	15432	16542
587	2241	3906	5436	6580	7580	8705	10722	11985	13584	15532	16692
708	2267	3981	5457	6615	7607	8767	10926	12202	13586	15658	16858
730	2338	3818	5788	6729	7677	8800	10963	12390	13591	15683	16913
788	2558	3923	5871	6762	7809	9116	11275	12418	13615	15750	16982
902	2414	3957	5936	6827	7803	9192	11276	12507	13675	15810	17066
1049	2437	4088	6076	6882	7863	9268	11385	12865	13713	15845	17207
1186	2502	4938	6087	6900	7891	9622	11491	12710	13937	15955	17691
1419	2554	4951	6129	7421	7994	9671	11540	12957	14128	16077	17842
1564	2702	4961	6347	7452	8047	9781	11550	13028	14249	16258	17957
1579	2761	5041	6275	7468	8101	9814	11639	13074	14294	16325	17978
1775	2846	5111	6379	7477	8389	9972	11692	13201	14900		

163 Stücke à 200 fl. = 400 K mit den Nummern:

55	826	1786	3094	4522	6265	7317	9032	10875	12950	14202	15959
61	841	1872	3137	4652	6298	7441	9188	10768	12985	14416	16041
181	928	1904	3226	4855	6434	7618	9233	10885	13008	14444	16215
144	1166	1927	3427	4914	6452	7619	9237	10931	13172	14502	16329
180	1276	2049	3461	4966	6779	7723	9255	11489	13194	14566	16402
181	1297	2203	3478	5072	6934	8137	9262	11771	13355	14838	17044
318	1305	2286	3627	5635	6950	8230	9295	11987	13507	14840	17104
343	1481	2338	3729	5752	7067	8354	9380	12001	13660	14886	17184
357	1451	2390	3912	5808	7208	8416	9462	12152	13869	14935	17216
389	1458	2582	4001	5834	7214	8424	9817	12245	13758	15379	17242
818	1504	2666	4029	5882	7231	8528	10079	12383	13766	15494	17307
867	1645	2887	4080	5917	7254	8741	10084	12775	13924	15708	17386
889	1724	2770	4158	6047	7281	8889	10244	12936	13925	15809	17498
872	1764	2981	4158	6069	7311	9081					

Die Rückzahlung der oben als gezogen ausgeführten Schuldverschreibungen erfolgt ab **1. Jänner 1915** bei der k. k. Staatsschulden-Kasse in Wien oder bei den jeweilig bekannt zu gebenden Zahlstellen in Berlin und Frankfurt a. M.

Im Sinne der in der „Wiener Zeitung" Nr. 130 vom 9. Juni 1912 erschienenen Kundmachung liegt es zur Vermeidung von Kapitalsverlusten infolge Einlösung von Kupons bereits verloster rückzahlbarer Obligationen im Interesse der Parteien, den einzulösenden Kupons verlosbarer Obligationen Name und Adresse beizusetzen.

Ausstandsverzeichnis

enthaltend jene **verlosten** Schuldverschreibungen, welche bis jetzt zwecks Einlösung noch **nicht** beigebracht worden sind.

Nummern à 5000 fl. = 10000 K	Verlosung	Nummern à 1000 fl. = 2000 K	Verlosung	Nummern à 1000 fl. = 2000 K	Verlosung	Nummern à 200 fl. = 400 K	Verlosung	Nummern à 200 fl. = 400 K	Verlosung
—	—	2299	21.	12433	21.	2806	21.	14282	20.
		6004	21.	18360	19.	3329	21.	14584	19.
		7084	20.	12988	21.	4831	21.	14721	21.
		8721	19.	16706	20.	5128	11.	15881	20.
		11089	19.			7907	21.	16022	21.
						11314	20.	17339	20.
						11354	20.	17437	21.
								17471	21.

D 58038 **Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.**

Nr. 29. Jahr 1914.

4% vom Staate zur Selbstzahlung übernommene Prioritäts-Anleihe

der

privilegierten österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft

vom 31. Januar 1883 im ursprünglichen Gesamtbetrage von 90,000,000 Mark deutscher Reichswährung.

Verzeichnis

der in der **29. Verlosung** am **1. Oktober 1914** gezogenen **1225 Stück Schuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 490,000 Mark deutscher Reichswährung.**

Nummer	Nummer	Nummer
1— 100	69601— 69700	181101—181200
3901— 4000	75101— 75200	179701—179800
12301—12400	91901— 92000	182701—182700
30401—30500	107901—107900	188501—188525
33301—33400		

Die Rückzahlung dieser verlosten Schuldverschreibungen erfolgt vom **1. November 1914** an bei der k. k. Staatsschulden-Kasse in Wien, ferner bei den später bekannt zu gebenden Zahlstellen in Berlin und Frankfurt a. M.

Bemerkt wird, daß die Obligationen à 400 Mark Einzelstücken mit den Nummern 1 bis einschließlich 125,000, die Obligationen à 2000 Mark je 5 Kumulativstücken à 400 Mark mit den Nummern 125,001—125,000 bis einschließlich 224,990—225,000 entsprechen.

Im Sinne der in der „Wiener Zeitung" Nr. 130 vom 9. Juni 1912 erschienenen Kundmachung liegt es zur Vermeidung von Kapitalsverlusten infolge Einlösung von Kupons bereits verloster rückzahlbarer Obligationen im Interesse der Parteien, den einzulösenden Kupons verlosbarer Obligationen Name und Adresse beizusetzen.

Ausstandsverzeichnis,

enthaltend jene **verlosten** Nummerngruppen, aus welchen bis jetzt noch nicht alle Schuldverschreibungen zwecks Einlösung beigebracht worden sind.

Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung	Nummer	Verlosung
6901— 7000	24.	48201—48300	27.	106501—106600	27.
13401—13500	26.	57601—57700	22.	108701—108800	28.
19601—19700	28.	74001—74100	27.	121801—121900	27.
22301—22400	27.	76701—76800	28.	168501—168600	28.
32901—33000	28.	81201—81300	23.	178101—178200	25.
36101—36200	27.	88301—88400	23.	186001—186100	28.
45301—45400	26.	92601—92700	23.	191901—192000	23.
46201—46300	27.	98101—98200	24.	222801—222900	23.

D 58037 **Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.**

Soeben ist erschienen:

Die wirtschaftlichen Kriegsgesetze

vermehrte und verbesserte Auflage (II).

Eine Zusammenstellung unserer wirtschaftlichen Notgesetze und -Verordnungen.

= 86 Seiten 8° Preis 1 Mk. =

zu beziehen in allen Buchhandlungen und bei der Expedition der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. und deren Filialen. D 58031

Eisbärfelle

als Zimmerschmuck sind traut, billiger, aber ebenso schön sind m. Bärenfell-Imitation. Illustrierte Preisliste gratis. Wiederverkäufer **Gebrüder Ullmann, Frankfurt a. M.**, Kaiserstraße 12.

Hühneraugenfeile Marke „Heidehr", für etwa 1 ℳ mit Gebrauchsanweisung versehen, bewährt. Dr. B. ℳ, einzelnen Feilen 6—8 ℳ b. Sel. Auch bei beiderseitiger Fußleidung nach über Anfragen. Wiederverkäufer, Wiederverkäufer u. a. Sachen aus Hühneraugenfeilen und auch u. bes. **W. Heiss**, Hoflieferant, **Lützowplatz 17** bei **Schoeneberger** (Münch. Hofbräu). D 70050

5000 Leinirmen mit Städtisachen, 6000 Patronentaschen, 6000 Paar wollene Militärsocken erbietet Offerten unter **B. 3642** an **Haasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe i.B.** D 58037

Bilanz der Hamburgischen Electricitäts-Werke

für das zwanzigste Geschäftsjahr, abgeschlossen per 30. Juni 1914.

	ℳ	₰
Zentrale Poststraße (vom Staate übernommene Ausführung)	1,275,699	88
Kasematten	41,000	—
Bau Poststraße	276,540	71
Grundstücke	3,064,079	05
Gebäude	8,720,454	91
Dampfmaschinen und Dampfkessel	7,848,199	56
Dynamomaschinen und Apparate	6,770,025	45
Akkumulatoren	4,239,798	99
Beleuchtungseinrichtungen	238,012	87
Mobilien	203,997	—
Werkzeuge	238,054	25
Kabel und Leitungen	21,828,135	42
Elektrizitätszähler	3,711,494	76
Oeffentliche Beleuchtungs Anlagen	330,909	01
Im Bau befindliche Anlagen	260,298	67
Materialien	1,011,009	06
Debitoren	1,089,078	11
Hypotheken-Debitoren	110,000	—
Vorausbezahlte Versicherungen	63,393	61
Aval-Konto	250,000	—
Kautions Depositen	139,518	29
Depositen bei der Bank	400,000	20
Bank-Giro Guthaben	109,841	38
Kasse	19,145	42
	64,794,455	26

	ℳ	₰	ℳ	₰
Aktienkapital			22,000,000	—
Reservefonds			2,200,000	—
Abschreibungen	23,615,000	—		
Zuwachs pro 1913/14	2,284,000	—	25,890,000	—
4% Schuldverschreibungen von 1896	4,000,000	—		
./. ausgelost	3,383,000	—	617,000	—
4½% Schuldverschreibungen v. 1901	4,000,000	—		
./. ausgelost	2,084,000	—	1,916,000	—
4¾% Schuldverschreibungen von 1905	5,000,000	—		
./. ausgelost	853,000	—	4,147,000	—
Hypotheken-Kreditoren	548,000	—		
hiervon abgestoßen	34,000	—	514,000	—
Schuld an den Hamburgischen Staat für die Zentrale Poststraße	1,300,000	—		
./. 21 Jährl. Abzahlungsraten à ℳ 43,333,33	909,999	93		
			390,000	07
für Entfernung von Kasematten ℳ 41,000.—				
./. 20 jährl. Abzahlungsraten	21,506 28	19,493	72	409,493 79
Finanzdepositionen für aus der II. Hälfte des Geschäftsjahres zu zahlende Abgaben				914,961 96
Akkumulatoren Selbstversicherung per 30. Juni 1913	219,256	98		
Aufgezehrt durch Aufwendungen in 1913/14	219,256	98	—	—
Talonsteuer-Reserve	88,000	—		
Desjährige Zuweisung	44,000	—	132,000	—
Wehrsteuer-Reserve			26,891	—
Kreditoren			554,015	34
Delkredere	9,600	—		
Desjährige Zuweisung	2,400	—	12,000	—
Kautionen			190,000	04
Fällige Rabatte			548,890	51
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskasse			50,000	—
Aval-Konto Commerz- und Disconto-Bank			250,000	—
Obligationen Einlösungen			2,040	—
Dividenden- und Obligationszinsen-Einlösungen			3,605	—
Gewinnsaldo			4,409,287	32
			64,794,455	26

Hiervon:
a) Abgabe vom Reingewinne an den Hamburgischen Staat .... ℳ 1,095,321.87
b) 6¾% Dividende .... „ 1,870,000.—
c) Gewinnanteile .... „ 633,565.28
Aus diesem Betrag wird eine Summe von ℳ 150,000.— der neu gegründeten Unterstützungskasse überwiesen.
d) Vortrag auf neue Rechnung .. „ 810,200.37
ℳ 4,409,287.32

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Hamburgischen Electricitäts-Werke

für das zwanzigste Geschäftsjahr, abgeschlossen per 30. Juni 1914.

	ℳ	₰
Feuerungsmaterial	1,443,851	57
Gehälter und Löhne	1,081,815	53
Betriebskosten	199,827	42
Putz- und Schmiermaterial	25,261	24
Einkommensteuer	191,241	—
Versicherungen	34,889	14
Akkumulatoren Versicherung	108,702	29
Akkumulatoren Selbstversicherung	81,337	91
Pachten und Abgaben	2,088,770	48
Unkosten	288,710	50
Hausverwaltung	1,262	56
Zinsen	86,750	40
Obligationszinsen	308,110	—
Delkredere	2,400	—
Agio	14,980	—
Talonsteuer-Reserve	44,000	—
Wehrsteuer-Reserve	25,391	—
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskasse	50,000	—
Abschreibungen	2,284,000	—
Gewinn	4,409,287	32
Gewinnverteilung.		
Gewinn ℳ 4,409,287.32 abzüglich Gewinnvortrag aus 1912/13 „ 981,461.15		
Reingewinn ℳ 4,047,826.17		
4% von ℳ 22,000,000.— zur Verteilung „ 880,000.—		
ℳ 3,167,826.17		
10% Gewinnanteil an die Direktion und Beamte „ 316,782.64		
ℳ 2,851,043.73		
10% Gewinnanteil an den Aufsichtsrat „ 316,782.64		
ℳ 2,534,261.09		
Aus den beiden letzten Beträgen wird eine Summe von ℳ 150,000.— der neugegründeten Unterstützungskasse überwiesen.		
Abgabe von Reingewinne an den Hamburgischen Staat ℳ 1,095,321.87		
ℳ 1,438,780.22		
zuzüglich Gewinnvortrag aus 1912/13 „ 981,461.15		
ℳ 2,420,241.37		
4½% von ℳ 22,000,000.— zur Verteilung „ 990,000.—		
Gewinnvortrag auf neue Rechnung ℳ 810,200.37		
	12,806,958	85

	ℳ	₰
Gewinnvortrag aus 1912/13	981,461	15
Stromabgabe	11,053,037	52
Elektrizitätszähler-Miete	339,523	16
Prüfungsgebühren	28,298	26
Waren-Verkauf	47,264	74
Elektrizitätszähler-Verkauf	168	95
Hausanschlüsse	92,433	02
Entbauschierung	19,711	87
Grundstücks Verkauf	15,060	06
	12,806,958	85

Hamburg, den 30. Juni 1914.

Hamburgische Electricitäts-Werke.

Bannwarth. ppa. **Baer.**

D 58046

Hamburgische Electricitäts-Werke.

Die Dividendenscheine No. 18 für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 werden vom **7. Oktober d. J.** an mit

Mk. 85.— per Stück

ausbezahlt und zwar:
in **Hamburg**: bei der **Commerz- und Disconto-Bank.**
in **Berlin**: bei der **Commerz- und Disconto-Bank.**
in **Köln**: bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.G.**
in **München**: bei der **Bayerischen Vereinsbank.**
und bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.**
in **Frankfurt a. M.**: bei den Herren **J. Dreyfus & Co.**

Bei Einlieferung der Dividendenscheine ist eine vom Einsender unterschriebene, die Stückzahl und den Gesamtbetrag aufführende Note mitzubringen. Diese Note hat außerdem zu enthalten ein nach der Reihenfolge geordnetes Nummernverzeichnis der Dividendenscheine, von welchem jedoch abgesehen werden kann, wenn die Dividendenscheine auf der Rückseite mit dem Firmenstempel der einreichenden Firma versehen sind.

Hamburg, den 6. Oktober 1914. D 58045

Der Vorstand.

Hamburgische Electricitäts-Werke.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß in der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre als Mitglieder des Aufsichtsrates die Herren **Johann Witt**, Hamburg und Geheimer Kommerzienrat **Dr. O. von Petri**, Nürnberg, wiedergewählt sind.

Hamburg, den 6. Oktober 1914. D 58044

Der Aufsichtsrat.

Städt. Handels-Hochschule, Cöln

Das Winter-Semester beginnt am **26. Oktober 1914.** Das Vorlesungs-Verzeichnis kann durch das Sekretariat, **Claudiusstraße 1**, bezogen werden (Preis 0.25 ℳ.)

D 70055 **Der Studiendirektor: Prof. Dr. Chr. Eckert.**

Junge kräftige Leute

(Mindestmaß 1,65 m) mit guten Schwimmern (ohne Gläser) können sofort D 70071

als Freiwillige eingestellt

werden. Mündlich od. schriftliche Einwilligung ist erforderlich. Meldungen umgehend beim

I. Grück-Seebataillon, Kiel

Eltern,

die ihre Töchter **während der Kriegszeit** auch für längere Zeit gut untergebracht wissen, finden für diese angenehmen Aufenth., sowie gewissenhafte Erziehung, gebildete, in allen Fächern (auf Wunsch Handfertigkeit) im D 70068

Töchterpensionat Schlima,

Heidelberg, Rohrbacherstraße 8.

Pensions Villa, gute Interessen, Schwanenstr. 5, Tel. 1004, Tag 6 ℳ. D 58268

Ein Student

an der Frankfurter Universität am Leibes Pflichten, der gerne in Bad Homburg weilen würde und der für freie Station und Leistungen bei Beaufsichtigung und Schularbeiten von 3 schulpflichtigen Jungens übernommen (ältester Tertianer), **wird gesucht.**

Offerten unter genauer Angabe der Verhältnisse an **Frau Major Fölsche**, Sandstraße. D 70075

Bank für industrielle Unternehmungen I. Liq.

Frankfurt a. M.

Bilanz per 30. Juni 1914.

Aktiva.

	ℳ	₰
Konsortial-Konto	883,[illegible]	[illegible]
Effekten-Konto	714,180	—
Konto Korrent-Konto:		
Bankguthaben ℳ 950,408.—		
Guthaben gegen Unterlagen „ 740,667.25		
Verschiedene Guthaben „ 140,749.43	1,850,824	68
Aval-Konto	10,200	—
Fehlbetrag	60,249	22
	3,479,152	10

Passiva.

	ℳ	₰
Aktien-Kapital Konto	3,270,000	—
Obligationen-Konto	1,545	—
Dividende-Konto	216	—
Obligationen Kupons Konto	26	—
Aktienkapital-Rückzahlungs Konto	2,000	—
Konto-Korrent Konto	109,367	10
	3,479,152	10

Gewinn- u. Verlust-Konto per 30. Juni 1914.

Soll.

	ℳ	₰
Fehlbetrag per 30. Juni 1913	70,287	82
Unkosten Konto	15,411	16
Steuern-Konto	9,782	20
Abschreibungen auf: Konsortial Konto, Effekten-Konto, Konto-Korrent-Konto	149,042	77
	238,523	95

Haben.

	ℳ	₰
Zinsen-Konto	198,314	26
Provisionen Konto	9,943	46
Dividende Konto, verf. Divid.-Kpn. No. 14	10	—
Fehlbetrag per 30. Juni 1914	30,256	23
	238,523	95

Der Aufsichtsrat: Eckhard. Dr. Thalmessinger.

Der Liquidator: Parrisius.

Bank für industrielle Unternehmungen I. Liq.

Frankfurt a. M.

Auf Beschluß des Aufsichtsrates bringen wir ab

15. Oktober 1914

die zweite Rate auf unsere Aktien in Höhe von

Fünfzehn Prozent — M. 150.— pro Aktie

zur Rückzahlung.

Wir bitten, zu diesem Zwecke von dem genannten Tage an die Aktienmäntel unter unterschriebenem Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung bei den unten verzeichneten Firmen zur Auszahlung und Abstempelung einzureichen.

Formulare für die Nummernverzeichnisse sind bei den angegebenen Zahlstellen erhältlich.

Die Rückzahlung erfolgt:
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Baß & Herz**,
bei der **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.**,
bei der **Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt a. M.**,
in **Bonn a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Filiale Bonn**,
in **Nürnberg** bei dem Bankhause **Anton Kohn.**

Frankfurt a. M., den 6. Oktober 1914. D 58039

Der Liquidator: Parrisius.

Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation

Aschaffenburg a. M.

Verlosungstabelle

der zur Heimzahlung ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Anleihe vom **Jahre 1909.**

Lit. A. 150 Stück à M. 1000.— :

No. 10 21 121 123 183 219 299 296 317 322 36
373 374 381 424 475 482 544 549 519 520 527 [illegible]
589 592 593 595 597 692 693 681 683 695 698 [illegible]
899 901 944 1021 1138 1146 1175 1179 1183 1184 1185 [illegible]
1841 1842 1849 1899 2007 2016 2033 2034 2072 2086 2139 [illegible]
2231 2282 2322 2345 2377 2475 2477 2478 2481 2100 2509 [illegible]
2841 2902 2907 2913 2914 2916 2929 2931 2935 2942 2969 [illegible]
3174 3284 3284 3285 3248 3279 3128 3130 3180 3182 3198 [illegible]
3212 3229 3232 3234 3247 3248 3256 3301 3329 3332 3368 [illegible]
3428 3439 3492 3498 3440 3460 3561 3566 3619 3620 3621 [illegible]
3634 3648 3649 3649 3733 3734 3737 3798 3825 3842 3895 [illegible]
3843 4060 4063 4072 4162 4161 4180 4182 4191 4319 4320 [illegible]
4345 4349 4367 4369 4396 4399 4477.

Lit. B. 32 Stück à M. 500.— :

No. 4612 4995 4896 4738 4809 4868 4874 4877 4883 [illegible]
4898 4900 4924 4929 4977 5020 5077 5183 5199 5209 5222 [illegible]
5280 5308 5311 5345 5359 5360 5389 5397 5403 5482.

Ohne Teilschuldverschreibungen treten am **1. Januar 1915** außer Verzinsung und gelangen von diesem Tage ab mit einem Aufgeld von 3 % zur Einlösung:

in **Aschaffenburg** bei **unserer Hauptkasse** und der **Bayerischen Handelsbank Filiale Aschaffenburg vorm. M. Wolfsthal**,
in **Berlin** bei der **Deutschen Bank**, sowie deren **Filialen** in **Frankfurt a. M.** und **München**,
in **Düsseldorf** bei dem **Bankhause C. G. Trinkaus**,
in **Elberfeld** bei der **Bergisch Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank**,
in **Königsberg i. Pr.**, in **Posen**, in **Memel Ostpr.** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe und deren Filialen**,
in **München** bei der **Bayerischen Handelsbank und deren Filialen.**

Aschaffenburg, den 5. Oktober 1914. D 58040

Der Vorstand:

Franz Dessauer. **Dr. Hartlik.**

K. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn

Kundmachung.

Bei der am 1. Oktober 1914 in Gegenwart eines k. k. Notars stattgefundenen XLVII. Verlosung der 4% Prioritäts-Partial Schuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1891 per **Rmk. 17,874,000** der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn wurden nachbezeichnete 19 Serien à Rmk. 10,000 = **Rmk. 190,000** gezogen und zwar:

Titres zu **10,000 Rmk.** : —

Titres zu **1000 Rmk.** : 114 197 224 228 302 356 [illegible] 650 769 770 803 818.

Titres zu **200 Rmk.** : —

Die Rückzahlung der verlosten Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Januar 1915 ab an den für die Einlösung der Kupons bestimmten Zahlstellen.

Von dem für die Rückzahlung verloster Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen bestimmten Tage bis zur wirkenden Verzinsung derselben auf und es sind demgemäß der Einlösung, außer dem Originale der Schuldverschreibung, auch alle noch hinzugehörigen, bis zu jenem Tage nicht verfallenen Kupons und Talons mit zurückzubringen, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Kupons von dem Kapitale in Abzug gebracht wird.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen Obligationen sind noch unbehoben:

Mark 1000 Serie 133 No. 3 4, Serie 143 No. 3, Serie [illegible] No. 1 5, Serie 219 No. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10, Serie 329 No. [illegible] Serie 401 No. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10, Serie 429 No. 1 2 3 4 [illegible] 7 8 9 10, Serie 512 No. 7, Serie 530 No. 1 2 3 4 5 6 [illegible] 9 10, Serie 671 No. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10, Serie 696 No. [illegible] 4 5 6 7 8 9 10, Serie 720 No. 1 2 4 5 6 7 8 9 10, Serie [illegible] No. 1 2 3, Serie 761 No. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10, Serie [illegible] No. 1 2 3 4 5 6 7 8 9, Serie 797 No. 8 9 10, Serie 803 No. [illegible]

Mark 200 Serie 903 No. 39, Serie 949 No. [illegible] Serie 945 No. 17 29 33 36 37 38 39, Serie 995 No. 41, Serie [illegible] 10 9 No. 8, Serie 1011 No. 9 47, Serie 1059 No. 40 41, Serie [illegible] 1071 No. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 [illegible] 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 [illegible] 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50, Serie 1129 No. 5 16 17 [illegible] 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35, Serie [illegible] No. 2 3 4, Serie 1174 No. 22, Serie 1207 No. 7 8 9 10 11, Serie 1213 No. 47, Serie 1229 No. 49, Serie 1256 No. 14.

Budapest, am 1. Oktober 1914.

D 58033 **Die Direktion.**

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: **Dr. Rud. Sonnemann**; für den Handelsteil: **Dr. Heinrich Simon**; für den Lokalteil: **Hermann Sieben**; für den Inseratenteil: **Robert Dubler**, sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck und Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M. D 58035